

ISSN 1619-7046
1/2013 · Heft 88
Januar – März
Einzelpreis 3 Euro

Das Magazin für Natur und Umwelt am Niederrhein

NATURSPIEGEL



Bekassine – Foto: Peter Kolshorn

- NABU-Hexennacht
- Inklusion in der Umweltbildung
- Neuer NABU-Vorstand Kreis Wesel
- Eleonorenfalke in Krickenbeck
- Winterstörche in Willich

NABU
Naturschutzbund Deutschland e.V.

Liebe Naturfreunde,

kennen Sie das Gefühl? Sie sitzen gut gelaunt am Frühstückstisch, die druckfrische Tageszeitung vor sich und beim Lesen der ersten Schlagzeilen vergeht Ihnen die gute Laune.

Bundeswirtschaftsminister Rösler möchte die EU-Vorgaben für Natur- und Vogelschutz außer Kraft setzen, um den Netzleitungsausbau zu beschleunigen. Der nächste Artikel macht die erneuerbaren Energien dafür verantwortlich, dass sozial schwächer gestellte Bürger ihre Stromrechnungen nicht mehr bezahlen können und nun im Dunklen sitzen. Eine Seite weiter sind die erneuerbaren Energien schuld daran, dass deutsche Firmen im internationalen Wettbewerb aufgrund der hohen Stromkosten nicht mehr bestehen können.



Foto:
Dietmar Vogel

► „Erneuerbare sind schuld“

Diese und ähnliche Schlagzeilen der letzten Wochen sollen offenbar nur dazu dienen, die umwelt- und naturfreundlichen Energien zu diskreditieren und das in der Bevölkerung bestehende positive Meinungsbild zu den solaren Energietechniken umzudrehen. Die Schreiberlinge blenden hierbei völlig aus, dass uns die Folgeschäden der aktuellen Energieversorgung durch Atom- und Kohlekraftwerke ein Vielfaches kosten und auch noch viele Generationen nach uns belasten werden.

Dann blicke ich aus dem Fenster und lasse meinen Blick über die Landschaft schweifen. Sprunghaft steigt meine Laune aufgrund des Anblicks mehrerer Windenergieanlagen am Horizont sowie der unzählbaren Solaranlagen auf den Dächern der Nachbarschaft. Spätestens jetzt wird mir bewusst, dass die Energiewende direkt beim Bürger umgesetzt wird, und zwar schneller als es so manchem redegewandten Politiker oder Lobbyisten der Energieriesen lieb ist.

Naturschutz liegt in unseren Händen, und ich kann Sie alle nur ermutigen, Ihre Aktivitäten, jeder im Rahmen seiner Möglichkeiten, unbeirrt fortzuführen. Nur durch aktives Handeln können wir etwas bewirken.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr REINER H. ROSENDAHL ■

Einladung zur Mitgliederversammlung

des NABU Bezirksverbands Krefeld/Viersen e.V.
am Freitag, dem 15. März 2013 um 19 Uhr
im Haus Seerose, Steegerstraße 38, 41334 Nettetal-Lobberich

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Tätigkeitsbericht des Vorstands und der Arbeitsgruppen
4. Kassenbericht
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Aussprache über die Tätigkeitsberichte
7. Antrag auf Entlastung
8. Wahlen
 - a) Erweiterter Vorstand
 - b) Kassenprüfer
 - c) Landesvertreter
9. Anträge der Mitglieder
10. Verschiedenes

Anträge zur Tagesordnung bitte bis spätestens 4.3.2013 schriftlich beim Vorstand einreichen.

Im Anschluss:

Vortrag von Markus Heines: Säugetiere im Kreis Viersen.

- Reiner H. Rosendahl
1. Vorsitzender

Impressum

Herausgeber

NABU (Naturschutzbund Deutschland)
Bezirksverband Krefeld/Viersen e.V.
Talring 45, 47802 Krefeld und
NABU Kreisgruppe Wesel e.V.
Freybergweg 9, 46483 Wesel

Bankverbindung und Spendenkonto

Sparkasse Krefeld, BLZ 320 500 00
Konto-Nummer 5700 1190

Redaktion

Frank Boßerhoff, Uwe Heinrich,
Peter Kolshorn (verantwortlich)
und Hans Palm

Redaktionsanschrift

Redaktion NATURSPIEGEL
Hustenfeld 32, 41379 Brüggem
naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de

Ständige Mitarbeiter

Norbert Gries, Daniel Hubatsch,
Markus Hubatsch, Silvia Peerenboom
und Barbara Thomas

Das Redaktionsteam behält sich vor,
Artikel zu kürzen. Für namentlich
gekennzeichnete Artikel zeichnet der
Verfasser verantwortlich. Diese müssen
nicht die Meinung des NABU oder
der Redaktion wiedergeben.

Bildredaktion

Peter Kolshorn

Bitte senden Sie Ihre Artikel oder Leser-
briefe an die Redaktionsanschrift.

Anzeigen

HABICHT+PARTNER

Schreberstraße 42
47800 Krefeld
Telefon (0 21 51) 59 48 17
mail@knuthabicht.de
www.habichtundpartner.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste 2012.

Gestaltung und Litho

HABICHT+PARTNER

Schreberstraße 42
47800 Krefeld
www.habichtundpartner.de

Produktion – Auflage 7.900 Stück

Heilpädagogisches Zentrum
Krefeld – Kreis Viersen gGmbH
Heinrich-Horten-Straße 6b
47906 Kempen · www.hpz-krefeld.de

Erscheinungsweise

Der NATURSPIEGEL
erscheint viermal im Jahr.

Bezugspreis

Bezugspreis für vier Ausgaben 10 Euro
inkl. der gültigen Mehrwertsteuer und
Porto; Einzelpreis 3 Euro
Abonnementsbestellungen bitte an
den oben aufgeführten Herausgeber
Für Mitglieder des NABU Bezirksver-
band Krefeld/Viersen e.V. und der
NABU Kreisgruppe Wesel e.V. ist der
Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag
enthalten.

Erfüllungsort und Gerichtsstand

Krefeld



Die Bekassine ist Vogel des Jahres 2013. Der seltene Watvogel leidet unter dem Verlust von Mooren und Feuchtgrünland.
Foto: Peter Kolshorn

Bekassine ist Vogel des Jahres 2013

11



Hexenspuk und Zauberkräuter

12

Nächster Redaktionsschluss für Heft 2/2013: 15. Januar für Heft 3/2013: 15. April



Lebender Weidenzaun

17

Spinnen – Nützlinge auf acht Beinen

24



Editorial..... 2

Nachrichten aus der Region

Naturerleben für Jedermann 4

Spendenerfolg! 5

NABU aktiv

Drei Jahre NABU-Bildungswerkstatt Natur 6

„Natur auf den Tisch“ 8

Obstbäume und Nisthilfen 9

Wesel by night mit dem NABU 10

Bekassine ist Vogel des Jahres 2013 11

Hexenspuk und Zauberkräuter 12

Ricken und Boßerhoff gewählt 14

Premiere für NABU Grefrath 15

Feuerwehr hilft NABU Willich 15

„Platz ist in der kleinsten Hütte“ 16

Lebender Weidenzaun 17

Naturspiegel „Aktie“ 18

Dankeschön-Aktionärsfeier 19

„Sperber im Glück“ 19

Lipperhof in Hünxe ist „Schwalbenfreundliches Haus“ 20

Naturbeobachtungen

An unsere jungen Leserinnen und Leser!.. 21

Glückliche Gewinner 21

Zwei Störche überwintern in Willich..... 22

Wahre Nützlinge auf acht Beinen..... 24

Eleonorenfalte in Krickenbeck 25

Vogel-Highlights 26

NABU-Terminkalender

Kreis Wesel 28

Krefeld/Kreis Viersen 29

NABU-Adressen

Kreis Wesel 30

Krefeld/Kreis Viersen..... 31

Projekt „Inklusion“ im Infozentrum Krickenbecker Seen

Naturerleben für Jedermann

2009 startete das Projekt „Barrierefrei“ im Infozentrum Krickenbecker Seen, gefördert vom LVR-Netzwerk Umwelt – Biologische Stationen im Rheinland (der NATURSPIEGEL berichtete, siehe Ausgabe 2/2011), nun gibt es ein Folgeprojekt, „Biologische Stationen im Rheinland inklusiv“. Sein Ziel sind Angebote in der Umweltbildung, die sowohl Menschen mit und ohne Behinderung in Umweltbildung und Naturschutz einbeziehen.

Die Zielgruppe ist hierbei absichtlich sehr weit gefasst. Es kann sich sowohl um Menschen mit unterschiedlichsten Beeinträchtigungen handeln als auch um Menschen aus sozial schwächerem Umfeld oder mit Migrationshintergrund. Inklusion bedeutet grundsätzlich:

Allen Menschen soll die Teilhabe an allen Bereichen des Lebens ermöglicht werden.

Dieses soll nun in dem Kooperationsprojekt mit sieben Biologischen Stationen im Rheinland im Bereich der Natur- und Umweltbildung ermöglicht werden.

Im Projekt „Inklusion“ plant die Biologische Station Krickenbecker Seen neue Angebote und Maßnahmen.

► Aussichtssteg

Zunächst war geplant, den Aussichtssteg am Infozentrum barrierefrei umzugestalten, indem er mit einem Treppenlift versehen werden sollte. Leider ist diese Umsetzung nicht möglich, da im Moorboden spezielle Fundamente erforderlich wären, die den finanziellen Rahmen gesprengt hätten.

Stattdessen wird nun ein Angelsteg am Schrolik (einer der Seen im Naturschutzgebiet Krickenbecker Seen) barrierefrei umgebaut. Dieser ist über einen asphaltierten Weg vom Parkplatz am Besucherzentrum aus problemlos zu erreichen. Er bietet die Möglichkeit, die Natur zu genießen und die Tiere, die hier leben, zu beobachten.

► „PenFriends“

Das Projekt „Inklusion“ soll nun auch die Gruppe der Blinden und Sehbehinderten erfassen. Diese waren im Barrierefrei-Projekt noch ausgeklammert worden. Für sie sollen die Elemente der Dauerausstellung und die jeweiligen Wechselausstellungen mit sogenannten PenFriends versehen werden. Dabei handelt es sich um eine Art Scanner. Die Exponate werden mit „Code-Buttons“ versehen, welche mit dem Scanner eingelesen werden. So werden Texte und Beschreibungen über den Scanner hörbar gemacht.

Die PenFriends können im Infozentrum an der Theke ausgeliehen werden.

Die Anregung hierzu kam von einer Gruppe Blinder und Sehbehinderter, welche zu einem Treffen ins

Infozentrum eingeladen waren. Sie gaben auch hilfreiche Tipps zu Schriftgröße und farblicher Gestaltung der Ausstellung.

Mit dem PenFriend sollen die visuell eingeschränkten Besucher möglichst eigenständig das Angebot des Infozentrums nutzen können.

► Exkursionsangebote

Ein weiterer Baustein im Projekt „Inklusion“ ist die Erarbeitung von Führungen und Exkursionsangeboten für Kinder-, Jugend- und Erwachsenen-gruppen. So wurden erste Angebote erarbeitet und eine erste Aktion mit einem Integrativen Kindergarten in der Praxis erprobt. Die Kinder hatten das Thema „Lebensraum Wasser“ als Exkursionsthema im Kindergarten vorbesprochen. So hatten die Kinder dann die Möglichkeit, ihr Wissen zu prüfen und in der Praxis, beim Keschern, einige Tiere kennenzulernen. Alle Kinder waren mit Begeisterung bei der Sache und waren besonders von den Bergmolchen, welche in dem Teich an der Biologischen Station leben, begeistert. Auch die Bestimmung der gefangenen Tiere mit dafür vorbereiteten Bestimmungskarten machte den Kindern viel Spaß. Einige



Barrierefreies Infozentrum: die Schautafeln und 3D-Diakästen sind mit dem Rollstuhl unterfahrbar.
Foto: Brigitte Brieden



Ein Mikroskop macht winzige Details sichtbar.
Foto: Brigitte Brieden

Integrativer Kindergarten zu Besuch im Infozentrum
Foto: Iris Mevissen

der Kinder haben die gefangenen Tiere gemalt, wobei sich eine sehr gute Beobachtungsgabe und wahre Talente offenbarten.

► **Tiere ertasten**

Für die Veranstaltungen im Infozentrum der Biologischen Station wurden speziell Tierpräparate wie Steinmarder und Stockenten angefertigt, die nicht mit chemischen Schädlingsbekämpfungsmitteln behandelt wur-

den. Auf diese Weise können sie von Kindern und Sehbehinderten er- und betastet werden. Diese Präparate erfreuen sich bei den Exkursionsteilnehmern größter Beliebtheit, da sie haptisch einen ganz anderen Eindruck als Kunstpräparate vermitteln.

Regelmäßig werden die barrierefreien Rundwanderwege, welche im Projekt „Barrierefrei“ eingerichtet wurden, auf ihren Zustand überprüft.

So wird sichergestellt, dass sie für Mobilitätseingeschränkte auch nach stärkeren Regenperioden uneingeschränkt nutzbar sind. Dazu gehört auch der Steg an der Flooksmühle, der einen herrlichen Blick über ein Artenschutzgewässer freigibt. Hier können Amphibien und Wasservögel beobachtet werden. Dieser Steg wurde vom Kreis Viersen eingerichtet und ist einem der „Barrierefrei-Wege“ angeschlossen.

Eine Karte der Wege kann man im Internet herunterladen unter www.bsks.de.

Im Zuge des Projekts „Inklusion“ wurde auch die Internetseite der Biologischen Station Krickenbecker Seen überarbeitet und verfügt künftig über Informationen in „leichter Sprache“. Dadurch sollen Menschen kompliziertere Sachverhalte aus Natur und Umwelt leichter verständlich gemacht werden.

ASTRID LINZEN &
DR. ANSGAR REICHMANN ■



Ein Projekt des LVR-Netzwerkes Umwelt



Biologische Stationen Rheinland



Qualität für Menschen

Selbst keschern macht am meisten Spaß.
Foto: Iris Mevissen

Spendenerfolg!

In der letzten Ausgabe des NATUR-SPIEGEL haben wir zur Unterstützung für den Kauf eines Buchenniederwalds an den „Baerspeschen“ in Viersen aufgerufen. Die spontane Spendenbereitschaft war so groß, dass wir den Wald fast komplett aus den Spenden finanziert bekommen.

Allen Spendern sei hier Dank gesagt. Das große Interesse an solchen Aktionen bekräftigt unser Handeln und zeigt uns, dass wir derartige Projekte weiterverfolgen müssen. Damit es dann keinen Stillstand im Naturschutz gibt, werden wir uns nun bemühen, die ebenfalls schutzwür-

digen Nachbarflächen des Viersener Buchenwaldstücks zu kaufen.

Noch in diesem Winter sollen nun die ersten Kopfbuchen gepflegt werden, das heißt, sie werden fachgerecht zurückgeschnitten, um Licht in den Bestand zu bringen und somit den Neuaustrieb zu beflügeln. Bleibt jetzt nur noch zu hoffen, dass noch genug Buchen so vital sind, um in die neue Ära der Viersener Niederwaldwirtschaft hinein zu wachsen. Wie sich alles entwickelt, verraten wir in den nächsten Ausgaben des NATURSPIEGEL.

BODO MEYER ■



Die alten Stockbuchen brauchen dringend Pflege.
Foto: Knut Habicht

Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften
Konto-Nr. 2 020 202 001
BLZ 320 603 62
Volksbank Krefeld eG
Stichwort: Baerspeschen

Drei Jahre NABU-Bildungswerkstatt Natur

Ein- und Ausblick

Die „Bildungswerkstatt NATUR“ ist ein Projekt der NABU-Kreisgruppe Wesel und bietet ein vielfältiges Programm zu verschiedenen Themenkomplexen der heimischen Tier- und Pflanzenwelt. Sie möchte Kinder ab drei Jahren und Familien für die Natur „vor der Haustür“ sensibilisieren und frühzeitig das Interesse für Natur und Umwelt wecken.



Aufmerksam hören die Kinder bei einer Vogelexkursion der Referentin zu.

Der naturpädagogische Ansatz zielt darauf ab, den kleinen Naturforschern mit viel Spaß und Spannung die Geheimnisse der Natur zu öffnen – und dies mit möglichst einfachen Mitteln. Mit kleinen naturkundlichen Exkursionen zu verschiedenen Themen werden die Wunder der Natur entdeckt und mit allen Sinnen erlebt.

Die Idee der Gründung einer Bildungswerkstatt basiert auf vielen Anfragen nach umweltpädagogischen Natur-Bildungsveranstaltungen von Kindertagesstätten und Familienzentren aus dem Kreis Wesel. Die Institutionen berichten übereinstimmend von mangelnder Wertschätzung der Natur, der ihnen anvertrauten Kinder und den geringen Angeboten im Bereich der Umweltbildung.

► 2009 gegründet

Der fehlende Bezug der Kinder zur Natur hat uns im Jahre 2009 veranlasst, die Bildungswerkstatt zu gründen. Sie richtet sich an Kindertagesstätten und Familienzentren im Kreis Wesel. Ziel ist es, Familien- und Kindertagesstätten im Bereich „Naturkundliches Wissen“ zu unterstützen. Die Veranstaltungen und Exkursionen von Fachkräften des NABU Wesel werden an die Bedürfnisse der Kinder angepasst und entsprechend aufbereitet. Die Veranstaltungen finden in

den Einrichtungen statt bzw. in deren unmittelbarer Umgebung. Grundlage einer Aufnahme in die NABU-Bildungswerkstatt ist der Abschluss eines Kooperationsvertrages, der eine verbindliche Zusammenarbeit garantiert.

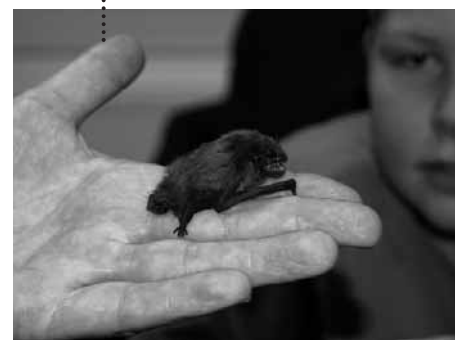
Die Bildungswerkstatt erfreut sich heute großer Beliebtheit und ist fester Bestandteil der Kooperationspartner.

Ohne finanzielle Unterstützung durch den Kreis Wesel wäre der Aufbau eines kreisweiten Netzwerkes nicht möglich gewesen. Die Fördermittel für das Pilotprojekt wurden im Juni 2009 vom Kreistag für vier Jahre (2009 bis 2013) einstimmig bewilligt, so dass das Angebot für Kindertagesstätten und Familienzentren für eine Veranstaltung pro Jahr und Kita kostenfrei ist. Das Projekt läuft nun seit drei Jahren in elf Städten und Gemeinden am Niederrhein. Kindertagesstätten und Familienzentren, die Interesse an diesem Projekt haben, können sich weiterhin per E-Mail beim NABU Wesel formlos bewerben. Neu: Ebenso sind interessierte Grundschulen aus dem Kreis Wesel aufgefordert, sich anzumelden: Info@NABU-Wesel.de (Stichwort Bildungswerkstatt). Ist die Nachfrage größer als das Angebot, werden die teilnehmenden Einrichtungen ausgelost.

► Zahlen und Fakten

Über einen Zeitraum von drei Jahren wurden insgesamt 248 Veranstaltungen geplant und durchgeführt. Die Kosten von 146 Veranstaltungen wurden vom Kreis Wesel übernommen. Bis heute wurden 66 Kooperationsverträge mit Kindertagesstätten und Familienzentren abgeschlossen. Über 50 naturkundliche Bildungsbausteine stehen zur Verfügung. Die Bildungsbausteine werden von zwölf Referenten abgedeckt. Bei den Honorarkräften handelt es sich um Biologinnen sowie ausgebildeten Natur- und Umweltpädagoginnen.

.....
Fledermäuse sind für Kinder äußerst spannend. Ein ideales Thema, um Kinder an das Thema Natur heranzuführen.



Arbeiten mit allen Sinnen: Kinder lernen, Vogelstimmen zu unterscheiden und ihr Gehör einzusetzen.
Fotos: Helga Westerhuis



Fazit

Das Pilotprojekt „NABU-Bildungswerkstatt NATUR“ kann nach dreijähriger Erfahrung und aufgrund der positiven mündlichen und schriftlichen Rückmeldungen der Einrichtungen schon heute als großer Erfolg angesehen werden. Die Bildungswerkstatt ist keine Einbahnstraße. Sie ist auf Dialog mit den Kooperationspartnern angelegt. Die Einrichtungen erhalten die Möglichkeit, die Referenten zu bewerten und kreative Vorschläge zu machen. Die Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten und Familienzentren kann als gut und konstruktiv bezeichnet werden.

Ausblick

Der Förderantrag 2013 liegt dem Kreis Wesel zur Bearbeitung vor. Das Auslaufen der Förderung sowie die Bitte der Kindertagesstätten und Familienzentren nach naturkundlicher Unterstützung hat uns veranlasst, erneut einen Antrag auf Förderung zu stellen. Die Unterstützung des Kreises ist Voraussetzung zum Gelingen dieses Projektes. Daher geht die Bitte an den Kreis Wesel, unser Projekt „NABU-Bildungswerkstatt NATUR“, das zum Wohle der Kinder



Karl-Heinz Peschen, Leiter der NABU-Greifvogelstation Wesel, präsentiert hier den begeisterten Kindern einen jungen Waldkauz.

gegründet wurde, weiterhin finanziell zu unterstützen, denn die Bildungs- und Entwicklungs-Chancen unserer Kinder und Enkelkinder gehen uns alle an.

Die Gründungsmitglieder der Bildungswerkstatt Helga Westerhuis und Winfried Ricken möchten sich an die-

ser Stelle für das entgegengebrachte Vertrauen der Kita und Familienzentren sowie bei den Referenten und Referentinnen, besonders den Ehrenamtlichen und den zuständigen Mitarbeitern des Kreises Wesel, für ihr Engagement herzlich bedanken.

WINFRIED RICKEN ■

WER GRÜN DENKT BAUT AUF ORANGE

LECHNER

HEIZUNG | SANITÄR

0 21 51 8062-0 | WWW.LECHNER.EU

BAUEN & WOHNEN MIT DER NATUR

BAUMHAUS

Baubiologischer Groß- u. Einzelhandel

Orsaystr. 12 47906 Kempen
Tel. 0 21 52/51 98 66
Fax 5 08 35
www.baumhaus-kempen.de

- Bodenbeläge, Parkett
- Massivholz-Dielen
- Korkparkett
- Naturfarben
- Lehmputz
- Dämmstoffe
- baubiol. Innenausbau
- Möbel, Betten, Matratzen
- Hängematten
- Holzspielzeug

NABU Projekt zur Wildkräuterküche

„Natur auf den Tisch“

Die NABU-Kreisgruppe Wesel bietet in Zusammenarbeit mit staatlich zertifizierten Kräuterpädagoginnen seit Anfang 2012 Veranstaltungen zum Thema Ethnobotanik an.



Kräuterpädagogin Angela Dohrenbusch-Trippe zeigt den Giersch.



Kräuterpädagogin Manuela Oellermann präsentiert die Brennnessel.

Kräuterpädagogin Angela Dohrenbusch-Trippe (ganz rechts) erläutert Besonderheiten von Spitzwegerich und Giersch: frische Vitamin- und Mineralstofflieferanten vom Wegesrand.

Das Trio von Expertinnen vermittelt unter dem Namen „Kräuterpott“ auf Streifzügen rund um das Naturschutzzentrum in Wesel altes Wissen über Wildkräuter, essbare Wildgemüse, -früchte und -beeren – und das mit Begeisterung zur Natur, die anstecken soll.

Warum gerade Wildkräuter? Es gibt viele Gründe, Wildpflanzen in die tägliche Küche zu integrieren: Neben der großen Geschmacksvielfalt bieten diese im Vergleich zum Kulturgemüse oftmals einen höheren Mineralstoff- und Vitamingehalt sowie sekundäre Pflanzenstoffe. Wildkräuter sind überall zu finden und stehen daher immer

frisch zur Verfügung. Aber natürlich darf nur das gesammelt und gegessen werden, was man wirklich kennt. Ein absolut sicheres Erkennen einiger Pflanzen benötigt fundiertes Wissen und viel Erfahrung. Daher ist es ratsam, an geführten Kräuterveranstaltungen teilzunehmen. Hier erfährt man, wo man was findet, was essbar ist und wie genau es aussieht. Geschmack, Inhaltsstoffe und Anwendungsmöglichkeiten werden erläutert. Und natürlich werden ebenso ökologische Zusammenhänge erklärt.

► Genau bestimmen

Die 2-stündigen Veranstaltungen des NABU-Projektes „Natur auf den

Tisch“ widmen sich verschiedenen Themen zur Wildkräuterküche. Gearbeitet wird nur in kleinen Gruppen bis zu 12 Teilnehmern. Zu Beginn jeder Veranstaltung lernen die Naturkundler zunächst die Wildpflanzen während einer kleinen Exkursion kennen. Dabei geht es nicht nur darum, den Namen der Pflanze zu erfahren, sondern sich diese genau zu betrachten. Das wilde Grün wird befühlt und beschnuppert – eben mit allen Sinnen erfasst. „Wir stellen den Teilnehmern immer nur wenige Pflanzen vor – lassen ihnen Zeit, diese ganz intensiv zu betrachten. So bleiben die gezeigten Pflanzen auch wirklich in Erinnerung des Teilnehmers“, so Manuela Oellermann, eine von den drei Kräuterfrauen. Und damit die Pflanzen im wahrsten Sinne des Wortes „verinnerlicht“ werden, gibt es hier und da kleine Wild-Köstlichkeiten zum Probieren. Nach dem Erkundungs-Rundgang beginnt nun der „Aktiv-Teil“ des Seminars: die gesammelten Pflanzen werden unter fachlicher Anleitung von den Teilnehmern selbst verarbeitet und – je nach Thema – z. B. zu einem köstlichen grünen Smoothie, einem Wildkräutersalat oder zu einem Wildkräutersalz verarbeitet.



Die Wild-Kräutersalz-Herstellung ist kinderleicht und bringt Abwechslung in die Küche.

Fotos: Kräuterpott (M. Oellermann, A. Dohrenbusch-Trippe, H. Westerhuis)

► Praxis

„Der Praxis-Teil ist sehr wichtig für die Teilnehmer – man nimmt ihnen damit die anfänglichen Berührungsängste mit Wildkräutern“, so Angela Dohrenbusch-Trippe vom Kräuterpott. Zum Schluss sitzt die Gruppe noch oft zusammen und verzehrt in gemütlicher Runde die verschiedenen Köstlichkeiten. Dann zieht jeder von dannen – mit einem selbst hergestellten Kräuter-Produkt und vielen neuen Eindrücken und... mit dem



guten Vorsatz, sich nun öfter die Natur auf den Tisch zu holen...

► Info

Veranstaltungen zum Thema „Natur auf den Tisch“ für 2013 in Wesel am Naturschutzzentrum finden Sie bereits unter „Termine“ auf der Homepage www.NABU-Wesel.de. Wenn Sie den gesamten Terminflyer vom Kräuterpott erhalten möchten, schreiben Sie bitte eine E-Mail an kraeuterpott@gmx.de mit dem Betreff „Flyer“.

HELGA WESTERHUIS ■

Echte Delikatessen vom Wegesrand: Beinwellröllchen mit Frischkäse-Wildkräuterfüllung und Gurkensalat mit Gundermann und Wildblüten

Obstbäume und Nisthilfen

Im Rheinland kommen rund 400 bis 500 regional-typische und fast in Vergessenheit geratene Obstsorten vor.

Auf einer von der Stadt Wassenberg zur Verfügung gestellten Fläche nahe der NABU Naturschutzstation „Haus Wildenrath“ werden diese alten Obstsorten und somit ein regional bedeutsames Kulturgut seit 2009 wieder angepflanzt und gepflegt.

Am 25.8. und 26.8 fand die offizielle Eröffnung des 1. Rheinischen Obstsortengartens im Rahmen des NABU Hoffestes & Naturparktages

statt. Auf dem Gelände hatten die Besucher Gelegenheit zahlreiche regional typische Produkte zu erwerben und Informationen von über 70 Ausstellern zu verschiedenen Themenbereichen zu erhalten. Auch der NABU Naturschutzhof Nettetal war mit einem Stand mit Nisthilfen vertreten. Neben den altbekannten Nistkästen für Kohl- und Blaumeise hatte der Naturschutzhof auch Nisthilfen für andere regional vorkommende Vogelarten wie den Steinkauz, die Schleiereule oder den Turmfalken im Angebot. Die Nisthilfen werden in Nettetal auf dem Naturschutzhof aus

ausschließlich natürlichen Materialien mit Liebe zum Detail von ehrenamtlichen Helfern oder Jugendgruppen angefertigt.

Bereits am Freitag vor Beginn der Veranstaltung haben Heinz Tüffers, Philipp Swertz (Praktikant) und Max Herrmann (Bundesfreiwilligendienst) die Nisthilfen in allen Variationen in Nettetal verladen. Der eigentliche Verkauf in Wildenrath verlief durch das sehr bescheidene Wetter leider nicht so erfolgreich wie erhofft. Es haben sich vor dem Stand des Naturschutzhofes allerdings zahlreiche angeregte Diskussionen über Nisthilfen, deren Bewohner und Aufstellungsorte sowie andere naturschutzfachlichen Themen ergeben. Die Mitarbeiter des Naturschutzhofes standen den Besuchern mit Rat und Tat zur Seite und können behaupten, dass die Veranstaltung zumindest aus dieser Sicht erfolgreich gewesen ist.

Interessenten, die die Veranstaltung bei Haus Wildenrath aufgrund des schlechten Wetters verpasst haben, können sich gerne über Nisthilfen auf dem NABU Naturschutzhof in Nettetal informieren und diese dort auch erwerben.

PHILIPP SWERTZ ■



Der NABU-Stand auf dem Hoffest in Wildenrath
Foto: Heinz Tüffers

Lange Wissenschaftsnacht mit Spinnen und Fledermäusen

Wesel by night mit dem NABU

Am 7. September 2012 war es endlich wieder soweit. Die „Lange Wissenschaftsnacht“ – eine Bildungsveranstaltung der NABU-Kreisgruppe Wesel am Naturschutzzentrum – lockte mit den spannenden Themen „Spinnen und Fledermäuse“. Unter der Leitung des Spinnexperten Dr. Martin Kreuels und des Fledermausexperten Paul Schnitzler erlebten wir mit weiteren interessierten Kindern und Erwachsenen einen spannenden Abend, der sich von 19 Uhr bis um 24 Uhr erstreckte.

Martin Kreuels zeigt eine Spinne.



Nicht eine einzige Minute wurde es für mich, meine Schwester Rosa und unseren Vater langweilig – und eingeschlafen ist auch niemand.

Per Telefon hatten wir uns noch die letzten Teilnehmerplätze ergattert, und es wurde auch schon verraten, was es später an kulinarischen Köstlichkeiten geben würde.

Los ging es mit einem sehr interessanten Vortrag von Dr. Kreuels, bei dem er uns zunächst erklärte, dass Spinnen keine Insekten sind, da sie einen zweigliedrigen Körper besitzen und vier Beinpaare, während Insekten drei Beinpaare besitzen. Zu den Spinentieren gehören auch Zecken, Skorpione, Weberknechte und sogar Milben.

► Lebende Spinnen

Herr Dr. Kreuels hatte eine Glieder-spinnen-Handpuppe dabei und er-

klärte uns damit den anatomischen Aufbau einer Spinne. Außerdem erfuhren wir auch interessante Dinge über das Jagdverhalten der verschiedenen Spinnenarten. Was wir auch noch nicht wussten: Die größte Spinne der Welt ist 2,30 Meter groß und die kleinste nur einen halben Millimeter. Doch das absolute Highlight waren die mitgebrachten „echten“ Spinnen von Herrn Dr. Kreuels. Seine 20 Jahre alte Vogelspinne mit dem tollen Namen „Agathe“ saß ganz friedlich in ihrem Terrarium, doch meiner Schwester war es dennoch etwas mulmig zumute. Auch die Terrarien mit einer Kreuzspinnart und einer Riesenkrabbspinne gingen durch die Hände der Teilnehmer. Als wir uns die Riesenkrabbspinne mit Papa angeschaut haben, hat der Mann von der Presse ein Foto von uns gemacht, und wir wurden noch eine Woche später in Wesel darauf angesprochen.

► Spinnensuche

Mittlerweile begann die Abenddämmerung, und wir bewaffneten uns mit Taschenlampen, um auf dem Gelände des Naturschutzzentrums die Spinnen, ihre Verstecke und die Spinnnetze zu beobachten. Dr. Kreuels fragte in die Runde: „Gibt es jemanden mit einer Spinnenphobie?“ Und tatsächlich: Eine Dame hatte wirklich

eine Riesenangst vor Spinnen, und sie mochte auf keinen Fall eine Spinne anfassen. So gingen wir mit gutem Beispiel voran, fassten vor ihren Augen eine Kreuzspinne an, reichten sie durch unsere Runde, und zu guter Letzt traute sich die Dame ganz zaghaft an die Spinne heran.

Der Abend war so spannend und unterhaltsam, doch langsam kam ein Hungergefühl. In geselliger Runde labten wir uns an Würstchen im Brötchen, frisch gekochter Tomatensuppe, die wir mit Brennesselsamen garnierten und reichlich Getränke. Gut gestärkt ging es nun in die zweite Runde mit Paul Schnitzler zum Thema „Fledermäuse“. Wir bestaunten zunächst Fledermausplastikmodelle in einem Schaukasten und bekamen eine Vorstellung von den verschiedenen Arten und Größen, die in unserer Region leben. Fledermäuse sind die einzigen Säugetiere, die selbstständig und aus eigener Kraft fliegen können.

Kreuzspinne in ihrem Netz



Spinnexperte Dr. Martin Kreuels.
Fotos: Helga Westerhuis



Paul Schnitzler (links) baut ein empfindliches Nachtsichtgerät auf. Die Tiere können nun wie bei Tageslicht beobachtet werden. Die Teilnehmer warten währenddessen gespannt mit ihren Detektoren auf die ersten „Klick“-Geräusche der Fledermäuse.

► **Fledermäuse kreisen**

Inzwischen war es dunkel, und Herr Schnitzler hat uns Geräte ausgeteilt, mit denen wir die Fledermäuse draußen akustisch empfangen konnten. Wir machten uns auf den Weg zum Auesee, und offensichtlich kreisten schon einige Fledermäuse über uns, denn wir vernahmen über die Geräte ein „Klick“-Geräusch.

Mit einem Nachtsichtgerät beleuchtete Paul Schnitzler einen Teil der Wasseroberfläche, und wir konnten Wasserfledermäuse entdecken. Nie zuvor war ich um diese Uhrzeit am Auesee, und es war richtig schön spannend, aber es wurde langsam auch kälter. Dann machten wir uns auf den Rückweg, und der Abend neigte sich dem Ende zu. Wir hatten viel

erlebt, aber offen gesagt, war ich auch schon sehr müde. Mit diesen wunderbaren Eindrücken gingen meine Schwester und ich dann in unser ersehntes Bett.

BENOIT LOOSE (10 Jahre) ■

Benoit war mit Schwester und Vater als Teilnehmer dabei!

► **Info:**

Die Bildungsveranstaltung „Lange Wissenschaftsnacht“ findet jedes Jahr beim NABU am Naturschutzzentrum, Freybergweg 9 in Wesel statt. Sie wird durch Mittel des Landesjugendplanes unterstützt. Daher betragen die Teilnehmerkosten nur 12 Euro; NABU/NAJU-Mitglieder 10 Euro (inkl. Snack und Getränke). Der Termin für 2013 steht auch bereits fest: 13. September 2013 von 19 bis 24 Uhr – Anmeldungen werden bereits entgegen genommen unter Telefon (02 81) 1 64 77 87 oder per E-Mail Info@NABU-Wesel.de.

Bekassine ist Vogel des Jahres 2013

Der NABU hat die in Deutschland vom Aussterben bedrohte Bekassine zum „Vogel des Jahres 2013“ gekürt. Sie soll als Botschafterin für den Erhalt von Mooren und Feuchtwiesen werben.

Sie wird auch Himmelsziege genannt, dank ihres charakteristischen Balzflugs mit vibrierenden Schwanzfedern, die ein „Meckern“ erzeugen. Doch diese Laute hört man bei uns so gut wie nicht mehr. Denn in NRW ist die Bekassine fast verschwunden. Nur noch einige Dutzend Brutpaare gibt es in Westfalen, im Rheinland ist die Art praktisch ausgestorben. Ein Grund ist das zunehmende Verschwinden ihres Lebensraums, der Moore und Feuchtwiesen. Nach wie vor werden Flächen entwässert und der Grundwasserspiegel abgesenkt, Grünland umgepflügt, Ackerkulturen wie Mais für Biogasanlagen großflächig angebaut, Torf abgebaut und Wiesen aufgefördert.

Der Biotopschwund betrifft viele weitere Arten, darunter nahe Verwandte wie den Großen Brachvogel oder die Uferschnepfe. Der NABU fordert daher von der Politik einen konsequenten Schutz für alle Arten der Feuchtwiesen und Moore. Wiesen und Weiden zu erhalten und wiederzuvornässen ist zudem ein sehr effizienter Beitrag zum Klimaschutz.

NABU und LBV verfolgen seit Jahren die Strategie des Flächenkaufs für den Naturschutz und übernehmen die fachkundige Betreuung von Schutzgebieten. Dadurch konnten bereits viele Gebiete als Lebensräume für den Vogel des Jahres 2013 gerettet werden. Darüber hinaus kann jeder Einzelne zum Schutz der Bekas-

sine beitragen, indem er torffreie Blumenerde verwendet.

Im Kreis Viersen ist die Bekassine bereits seit 1999 ausgestorben. Sie tritt hier nur noch als Durchzügler auf. Dabei sind geeignete Lebensräume durchaus vorhanden. Insbesondere im Westkreis, z. B. im Lüsekamp und im Elmpter Schwalmbruch, konnten durch Naturschutzmaßnahmen nasse Wiesen und Moore erhalten und entwickelt werden. In den letzten Jahren konnte die Biologische Station Krickenbecker Seen hier sogar wieder mehrfach „meckernde“ Bekassinen feststellen. So bleibt die Hoffnung, dass die Bekassine eines Tages als Brutvogel zurückkehrt.

PETER KOLSHORN ■



Bekassine im Balzflug
Foto: Hans Glader

Wissensvermittlung der etwas anderen Art...

Hexenspuk und Zauberkräuter



Auguste Victoria Fraxinus gibt ihr Kräuterwissen gerne an die kleinen Nachwuchs-hexen und -magier weiter.

Dort warteten gespannt drei alte Kräuterweiblein mit ihren beiden Helferinnen gespannt auf ihre kleinen Nachwuchs-Lehrlinge. Auguste Victoria Fraxinus, Pippilotta Kunterbunt und Hellaratulla Rattenzahn möchten, bevor sie in den Hexenruhestand gehen, ihre Geheimnisse über Wildpflanzen weitergeben...

Da die kleinen Lehrlinge ihre menschliche Gestalt noch nicht ganz abgelegt hatten, ging es zunächst um passende Hexenoutfits mit Make-up, Frisur und der richtigen Klamotte. Auch die Namen erschienen den drei Oberhexen noch nicht magisch genug, und so überlegte sich jedes Kind einen neuen Namen, der auf einem Amulett aus einem Walnussblatt, etwas Farn und einer Hagebutte niedergeschrieben wurde. Auch die „rechte Hand“ der Kräuterweiblein, der Feuerzauberer Erhard, schlüpfte in lila Gewand und Zauberhut, um ein ordentliches Hexenkesselfeuer zu entfachen.

Bereits zum 4. Mal fand die fünfstündige NABU/NAJU-Veranstaltung für Kinder ab 8 Jahren „Hexenspuk und Zauberkräuter“ in Wesel statt. In einer hellen Mondnacht im September kamen 13 wissbegierige Kinder auf dem Gelände des Naturschutzzentrums in Wesel zusammen.

► Blutrotes Gebräu

Bevor es auf den angekündigten Pflanzenparcours ging, gab es zur Stärkung eine Blutgrützen-Nachtschattengewächssuppe mit brennenden Nüsschen (Tomatensuppe mit Brenneselnüsschen), die der Feuerhexer am offenen Feuer vorbereitet hatte. So versammelten sich alle um den Hexenkessel, um die Suppe mit einem gemeinsam aufgesagten Hexenspruch „lecker“ zu zaubern. Und es wirkte tatsächlich – fast jedes Kind verzehrte mit Genuss das blutrote Gebräu mit großem Appetit.

Und dann war es soweit: nun konnten die drei Kräuterweiblein mit ihren Hilfshexen Tulipa und Fabula und ihren Schülern in die magische Welt der Kräuter eintauchen.

► Rätsel lösen

Gut gestärkt machten sich die Kinder daran, die fünf Rätsel des Zauberers Hubbeldick, der die Zutaten für ein Zaubergetränk auf einem Naturparcours versteckt hatte, zu lösen. Mit Taschenlampen ausgerüstet ging es im Dunkeln darum, diese Rätsel als Gruppe gemeinsam zu lösen. Das Gelände rund ums Naturschutzzentrum wurde dabei genutzt. Im Laufe dieses Parcours lernten die Hexenschüler und -schülerinnen verschiedene Pflanzen näher kennen.

Mit dem allseits bekannten Lied „Ein Männlein steht im Walde“ brachten die Oberhexen den Kindern die darin vorkommende Hagebutte näher. Durch einen Hagebuttentee und -brotaufstrich erforschten die Hexenlehrlinge diese Scheinfrucht mit allen Sinnen. Und natürlich durfte der Hinweis aufs Juckpulver auch nicht fehlen. Die Beschreibung „eine Nuss, die wie ein Gehirn aussieht“ brachte die Kinder auf den Pfad der Walnuss. Auch hier erfuhren die Kin-



Dornen oder Stacheln? Nun wissen es die Kinder: Rosen haben Stacheln wie z. B. auch die Brombeeren.

Die rote Nachtschattengewächssuppe mit brennenden Nüsschen dampft im Hexenkessel – natürlich wurde diese von den Kindern „lecker“ gezaubert.





Margaux (links) und Laura verzieren ihren Zauberstab aus Holunderholz mit Stoffresten und Golddraht.
Fotos: Helga Westerhuis

► **Zauberstab basteln**

Nachdem alle Rätsel erfolgreich gelöst wurden, machten sich die Kinder an die Gestaltung von Zauberstäben

und Hexenbesen – schließlich gehören diese Utensilien zur Grundausstattung angehender Zauberlehrlinge. Aus zahlreichen Naturmaterialien, wie z.B. magischen Holunderästen, Birkenreiser und Bast entstanden dank Schnitzmesser, Stoff, Draht und Stiften individuelle Eigenkreationen, die die Kinder später stolz ihren Eltern präsentierten.

der viel Wissenswertes über den Baum mit seinen besonderen Früchten und Blättern. Schließlich wurde auch der Geruchssinn der Kinder gefordert: unter den drei mit verschiedenen Kräutern gefüllten Säckchen, musste eine ganz bestimmte Duftnote „herausgeschnüffelt“ werden. Und natürlich wurde auch diese Aufgabe mit Erfolg gemeistert.

Gemeinsame Hexenspiele und -lieder am Lagerfeuer rundeten den Abend ab. Und natürlich gab's für jedes Kind eine Urkunde als Andenken an einen unvergesslichen, verhexten Abend. Wie im Flug vergingen die fünf Stunden, bis die Kinder um Mitternacht – müde und glücklich – von ihren Eltern abgeholt wurden. Und doch war allen klar „Lirum Larum Löffelstiel, Zaubern ist ja nur ein Spiel“.

FRANZISKA DOHRENBUSCH-TRIPPE (Helferhexe) ■

► **Info:**

Die NABU/NAJU-Veranstaltung „Hexenspuk und Zauberkräuter“ findet zweimal im Jahr statt.

Termine in 2013: 27.4. und 29.6. jeweils von 19 bis 24 Uhr, Naturschutzzentrum, Freybergweg 9 in Wesel. Kosten: 12 Euro pro Teilnehmer, NABU/NAJU-Mitglieder zahlen 10 Euro. Voranmeldung notwendig unter E-Mail Info@NABU-Wesel.de oder Telefon (02 81) 1 64 77 87.



Auf uns können Sie bauen.

Wir bieten Ihnen neben Miettoiletten und Containern auch viele weitere Leistungen rund um die Baustelle an:

- _ individuelle Entsorgungskonzepte zur Kostenreduzierung
- _ Entsorgung aller Abfallarten, auch Sonderabfälle
- _ Rücknahmesysteme für Transportverpackungen
- _ Endreinigung der Baustelle

Alles aus einer Hand – Von Profis für Profis.

Rufen Sie uns an: T 0180.30 200 30 (0,09 €/Min. SNT)



www.entsorgung-niederrhein.de

Ihr Fachmann für alle Bestattungsfragen.

60
JAHRE
Fritz Schreyer
Beerdigungsinstitut

Inh. Herbert Haas

Breite Straße 86 · 47798 Krefeld
Tag- und Nachtdienst. Telefon 0 21 51 / 8 08 18

Das Tippen hat ein Ende!

HABICHT PARTNER

www.habichtundpartner.de

Vorstand der NABU Kreisgruppe Wesel wieder vollzählig

Ricken und Boßerhoff gewählt

Dies war notwendig geworden, nachdem der im November vergangenen Jahres wiedergewählte Matthias Busen am Jahresanfang sein Amt niedergelegt hatte und eine vom Vorstand nominierte neue Kandidatin auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung im Mai dieses Jahres von der Mehrheit der dort anwesenden Mitglieder leider abgelehnt wurde.

Wieder waren der Rechenschaftsbericht und die Aussprache darüber schnell erledigt, und man konnte zur Nachwahl des geschäftsführenden Vorstandes übergehen. Aufgrund der Erfahrungen auf den letzten Mitglie-

dersammlungen hatte der Vorstand eine professionelle Unterstützung organisiert: Der Rechtsanwalt und Notar Klaus Friedrichs aus Voerde hatte sich bereit erklärt, die Wahlleitung ehrenamtlich zu übernehmen.

Auch diesmal gab es wieder engagierte und intensive Diskussionen um die Kandidaten. Letztlich wurden der frühere geschäftsführende Vorstand Winfried Ricken aus Dinslaken und der Referent für Presse- und Öffent-

Seit dem 31. August 2012 hat die NABU-Kreisgruppe Wesel wieder einen vollzähligen Vorstand. Die rund 160 anwesenden Mitglieder wählten auf ihrer außerordentlichen Mitgliederversammlung im Sport- und Freizeitpark Klingerhuf in Neukirchen-Vluyn die noch fehlenden zwei geschäftsführenden Vorstandsmitglieder nach.

lichkeitsarbeit Frank Boßerhoff aus Voerde mit deutlicher Mehrheit der anwesenden Mitglieder gewählt. Beide bekräftigten noch einmal, dass ihre Hauptaufgabe für die verbleibende Legislaturperiode sei, die Mitglieder der unterschiedlichen Strömungen im NABU-Kreisverband Wesel wieder an einen Tisch zu bringen und für eine gemeinsame Arbeit zu werben.

FRANK BOSSERHOFF ■



**Ich will versichert werden.
Nicht verunsichert.**

Es gibt 82 Millionen Gründe für Deutschlands neue große Versicherung. Wir freuen uns auf Ihnen:

ERGO Victoria
Subdirektion Thomas Stachelhaus
Uerdinger Str. 570, 47800 Krefeld,
Tel. 02151 595978, Fax 02151 599923,
thomas.stachelhaus@ergo.de

ERGO
Versichern heißt verstehen.

INGENIEURBÜRO
EUKON

- Ökologisch orientierte Haustechnik,
- Solartechnik,
- Regenwassernutzung,
- Kraft-Wärme-Kopplung,
- kontrollierte Wohnraumlüftung,
- Energie- und Sanierungskonzepte,
- technische Gebäudeplanung,
- Blower Door,
- Vor-Ort-Beratung ...

**Nutzen Sie
unsere Energie**

BERATEN ... PLANEN ... REALISIEREN

Nicht erst seit der Ökosteuer ist es wichtig, mit unser aller Energie sorgsam umzugehen. Deshalb lassen Sie sich von uns beraten, wenn Sie – der Umwelt und Ihrem Geldbeutel zuliebe – Energie effektiv nutzen wollen.

MOERSER STRASSE 162 ... 47803 KREFELD
TELEFON 02151-317230 ... TELEFAX 02151-311529
E.MAIL INFO@EUKON.DE ... WWW.EUKON.DE

Premiere für NABU Grefrath

Der NABU Grefrath ist erstmals mit einem Info-Stand beim Oedter Niers-Spektakel am 2. September vertreten gewesen. Die Initiatoren „Perspektiven für Oedt“ hatten dazu rund 80 Mitmacher eingeladen, darunter auch alle Vereine, angefangen von Heimat- bis zu Sport- und Schützenvereinen.

Eine gute Gelegenheit, die vielfältigen Aktivitäten der Grefrather NABU-Gruppe vorzustellen. Die Saftpresse ist für jung und alt der Magnet. 50 Kilo Äpfel von Streuobstwiesen werden am Stand zu Apfelsaft verarbeitet. Unter einem Mikroskop werden Würmer aus Äpfeln wie auch tote Bienen untersucht. Es gibt des weiteren Nistkästen und selbstgemachte Kräutertees zu kaufen sowie eine einstündige Exkursion zu den Gewässern an der nahen Burg Uda.

Bert Lanphen vom Niersverband informiert über das Gewässerauen-

programm am Beispiel des Renaturierungsprojektes Burgbenden. Mit Monika Deventer, NABU, wird Fauna und Flora der Niersaue Burgbenden erkundet. Viele Fragen rund um Natur- und Artenschutz werden an diesem Tag von dem siebenköpfigen NABU-Team beantwortet. Höhepunkt des Tages sind für alle rund 40 Störche, die sich gegen Mittag in luftiger Höhe über dem Niers-Spektakel für ihre Reise gen Süden sammeln und für wenige Minuten gemeinsam über allem ihre Kreise ziehen.

ROLF BRANDT ■

Eine komplette Bildergalerie finden Sie auf www.nabu-grefrath.de



Der gut besuchte NABU-Stand beim Niers-Spektakel



Im Angebot waren selbstgemachte Kräutertees und vieles mehr.



Für die Kleinen spannend: Untersuchungen mit dem Mikroskop
Fotos: NABU Grefrath

Feuerwehr hilft NABU Willich

Vermutlich sind vier Turmfalken am Hoferhof in Willich zu früh aus einem Krähen- oder Elsternest gefallen, denn sie hüpfen ziemlich unbeholfen auf dem Boden der Hofanlage herum.

Drei Falken haben es geschafft, doch der Jüngste mit noch nicht ausgebildeten Flugfedern ist dem starken Regen zum Opfer gefallen. Eine Einzimmerwohnung musste her, damit im nächsten Jahr das Turmfalkenpärchen mit ihren Jungvögeln eine sichere Kinderstube hat.

Turmfalken lieben Nistplätze an hohen Türmen mit freiem Anflug, doch eine Scheunenwand wie am Hoferhof ist ein gleichwertiger Ersatz. Das Problem ist nur: Wie kommt man an die Spitze eines so hohen Scheunengiebels, um den Turmfalkennistkasten zu montieren?

Die Freiwillige Feuerwehr aus Willich hat den nötigen Hubsteiger und half dem NABU Willich, den Nistkasten an der Giebelspitze zu montieren.

Die Feuerwehr setzte sich vorbildlich für den Naturschutz ein, denn ohne diese Technik ist so eine Montage nicht zu machen.

Vielen Dank!

HARRY ABRAHAM ■



Die Freiwillige Feuerwehr Willich im Einsatz für Turmfalken
Foto: Harry Abraham

„Platz ist in der kleinsten Hütte“

oder „Not macht erfinderisch“ – so könnte der Titel der Geschichte lauten, von der ich erzählen möchte.

Etliche Willicher NABU-Aktive waren – wie so oft – damit beschäftigt, einen „Tag der offenen Gartenpforte“ im Naturerlebnispark an der NABU-Station im Schlosspark Neersen vorzubereiten, um Besuchern einen gepflegten Kräutergarten mit angrenzender neu gestalteter Wildblumenwiese und heimischem Sträucherlehrpfad zu präsentieren.



Die Pumpe, hier noch im Einsatz

aus Moos und mit sechs sehr kleinen weißen Eiern bestückt (circa 10 x 13 mm).

Fotos dieses Geleges habe ich an Jack und Harry geschickt, die wieder



Das Zaunkönigst in der Pumpe
Fotos: Helmut Friesheim

Eier, mal deren Farbe (weiß und keine Sprenkel).

Eine Herausforderung für uns alle!

Zurück nun zur Pumpe an sich. Nachdem ich die komplett fehlende Ledermanschette erneuert und die Dichtung des Spitzrückschlagventils ersetzt hatte, fördert die Pumpe nun wieder gut Wasser. Jetzt haben wieder alle Kinder aus den Kindergruppen und den Schulklassen richtig Spaß, ihre Kräfte an der Pumpe zu messen, und auch die Gäste der offenen Gartenpforte werden eingeladen, unsere Schwengelpumpe auszuprobieren.

HELMUT FRIESHEIM ■

Nun gehört zu einem Naturgarten nach meinem Verständnis auch eine zünftige Wasserstelle. Zwar gibt es auf dem Gartengelände zwei kleine Überlaufbecken, die durch eine schwache Solarpumpe mit ein wenig Grundwasser gespeist werden, jedoch die Handschwengelpumpe des hier auch vorhandenen Schlagbrunnens hat seit Monaten ihren Dienst verweigert.

Ich habe mich – vor allem mit Harry – über die möglichen Ursachen unterhalten. Harry meinte noch: „Da steckt irgendwas drin“!

► „Da steckt was drin“

Er schraubte die Pumpe ab, und ich nahm sie mit nach Hause, um sie zu öffnen. Ich löste einige Schrauben und zog dann vorsichtig die Stange mit dem Hubkolben aus der Pumpe heraus und – die Überraschung war perfekt: Ans Tageslicht kam ein Vogelnest auf dem Kolben, sehr akkurat rund um die Stange gebaut, ganz

andere Aktive des NABU Willich informiert haben. Zwei Fragen stellten sich nun spontan.

1. Welcher Vogel baute dieses Nest? 2. Wie gelangte der Vogel in die Pumpe? Diese Frage war die leichtere und recht schnell beantwortet. Die erste Annahme, der Vogel sei durch den schmalen Schlitz oben an der Pumpe eingeflogen, wurde verworfen. Der Einwand von – es war wohl Paul – der Vogel sei durch den Wasserablauf der Pumpe ein- und ausgeflogen, erschien uns allen viel schlüssiger.

► Fragen

Schwieriger war und ist die Frage, welcher kleine Vogel denn da sein Nest in einer Schwengelpumpe gebaut hat. Die Meinungen gingen vom Goldhähnchen zur Blaumeise und endeten schließlich beim Zaunkönig. Dumm nur, dass ein Kriterium immer nicht stimmt. Mal ist es die Größe der

Zur Aufarbeitung und Archivierung unserer Vereinshistorie sucht der NABU Bezirksverband Krefeld-Viersen einen

Chronisten oder Diplomanden

(männlich/weiblich)

der die Geschichte unseres Verbandes zusammenfasst. Gesammelt werden sollen wertvolle Schriften und Fotos, die das eindrucksvolle Wirken der Krefelder und Kreis Viersener Naturschützer dokumentieren und die vielfältigen Bemühungen zum Erhalt unserer reich strukturierten Landschaft und Artenvielfalt aufzeigen. Besonders gut eignet sich dieses Thema auch für eine Diplomarbeit. Für diese Tätigkeit wünschen wir uns einen ehrenamtlichen Mitstreiter.

Interessenten melden sich bitte in der Geschäftsstelle bei Gabi Weber, Telefon (0 21 51) 61 87 00 oder beim Vorstand, Telefon (0 21 51) 29 57 88.

Lebender Weidenzaun



Ausheben der Pflanzgrube

Unsere Idee war, das Gelände der neuen Heckenpflanzung zu begrenzen, jedoch den Blick in die Anlage, die sich am Ufer der Cloer im Schlosspark Neersen über die Uferböschung bis zum nahe gelegenen Wäldchen erstreckt, trotzdem zu ermöglichen.

Die Fläche am Ufer haben wir vom Brennesselbewuchs befreit, mit Sand abgemagert und eine 300 m² große Wildblumenwiese eingesät. Im Sommer wurden wir für die Mühe mit einer wunderschönen bunten, von vielen Schmetterlingen und Insekten besuchten Wiese belohnt. Dies nur als kleiner Exkurs: Monika Deventer konnte auf dieser Fläche über hundert verschiedene Pflanzenarten bestimmen.

► Filigrane Lösung

Jedoch zurück zur Weidenzaunaktion: Ein Rautenzaun aus Weidenruten ist hier eine filigrane Lösung, einerseits ist er als lebender Zaun eine ideale Bienenweide für unsere Wildbienen, andererseits können die nachwachsenden Ruten immer wieder neu eingeflochten oder für andere Weidenprojekte genutzt werden.

Die frisch geschnittenen Kopfweidenruten mit einem Durchmesser von 4 cm wurden in einer Tiefe von etwa 30 cm und einem Pflanzabstand von 15 bis 20 cm eingepflanzt.

Nachdem sie gut festgetreten und gewässert waren, wurden die Ruten

rautenförmig verkreuzt und mit Kordel an den Kreuzungspunkten fixiert.

Nun wurden die Ruten in jeder neuen Reihe abwechselnd vor- oder hintereinander verkreuzt, so dass ein Rautenmuster entstand. Um dem frisch gepflanzten Zaun zusätzlich mehr Stabilität zu verleihen, haben wir einen Draht über die gesamte Länge eingefügt und an den Enden mit Eichenpflöcken befestigt.

Unser Zaun ist nur einen Meter hoch, damit der Blick in den Garten noch ungehindert möglich ist. Jetzt, nach einem halben Jahr haben wir die nicht angewachsenen Ruten durch neue ersetzt und die vielen grünen Triebe der gut verwurzelten Weidenruten in den Zaun eingeflochten. So wird mit den Jahren ein dichter, grüner Weidenzaun wachsen!

SUSANNE SCHERZER-BARTZSCH ■

Nachdem die jungen Heckenpflanzen für unser Projekt „Naturnahe Heckenpflanzung mit heimischen Sträuchern“ im Frühjahr gut in die Erde gebracht wurden, haben wir mit der Pflanzung eines lebenden Zauns aus Weiden begonnen.



Die Ruten werden sorgfältig eingegraben.



Anschließend werden sie rautenförmig verkreuzt.

Der fertige Weidenzaun vor der neuen Wildblumenwiese
Fotos: Susanne Scherzer-Bartzsch





Das Magazin für Natur und Umwelt am Niederrhein

NATURSPIEGEL

„AKTIE“



WERT: 50 EURO

Tätiger Naturschutz sollte nicht im Stillen stattfinden...
darum gibt es unseren NATURSPIEGEL

Schon mit einer „Aktie“ werden Sie symbolisch Anteilseigner am NATURSPIEGEL und unterstützen damit den Fortbestand Ihres Naturschutzmagazins vom Niederrhein in seiner jetzigen Form.

Schon ab einer Einlage von 50 Euro erhalten Sie eine „Aktie“ (und natürlich eine Spendenquittung). Das Geld überweisen Sie bitte auf eines der NABU-Spendenkonten:

Volksbank Rhein-Lippe
BLZ: 356 605 99
Konto: 5 100 583 013

Sparkasse Krefeld
BLZ: 320 500 00
Konto: 57 001 190

Bitte schreiben Sie Ihren Vor- und Zunamen und Ihre vollständige Adresse auf das Überweisungsformular, damit wir Ihnen die farbige „Aktie“ und auch die Spendenquittung zusenden können.

Natürlich können Sie auch mehrere „Aktien“ erwerben. Mit dem Erwerb werden Sie Mitglied im „NATURSPIEGEL-Aktionärs-Club“ und nehmen einmal im Jahr an einem „Aktionärstreff“ in unserer schönen niederrheinischen Landschaft teil.

2012 Eigentum von:

Dankeschön- Aktionärsfeier

Mit NABU-Bussen fuhren alle zur Greifvogelstation nach Wesel. Dort erwartete Karl-Heinz Peschen, NABU-Projektleiter, schon seine Ehrengäste. Nach einer kurzen Einführung ging es los zu den Greifvögeln und Eulen. Hautnah konnte man die Vögel erleben. Vielen stockte der Atem, als der prächtige Bartkauz mit seinen großen Schwingen über die Köpfe der Besucher flog. Der niedliche Steinkauz brachte die Gäste zum Staunen, wie klein er doch eigentlich ist. Die Schleiereule begeisterte durch ihre Schönheit. Die Zeit verging wie im Flug und der Abschied nahte.

Im Anschluss an diese Besichtigung fuhren die „Aktionäre“ zum Heimatmuseum Diersfordt und schauten die dortige Ausstellung an. Hier handelt es sich um eine sehenswerte Naturpräparate-Ausstellung in nachempfunder niederrheinischer Landschaft.

Nach diesen erlebnisreichen Stunden stärkten sich alle „Aktionäre“ bei selbstgebackenem Kuchen und frischem Kaffee. Ein wirklich schöner Nachmittag, der allen noch lange in Erinnerung bleiben wird.

NORMA HELDENS ■

Rund 20 NATURSPIEGEL-Aktionäre trafen sich am Freitag, dem 17. August 2012 bei schönem Wetter im Naturschutzzentrum Wesel, um gemeinsam einen erlebnisreichen Nachmittag zu verbringen.

Gleich lässt Karl-Heinz Peschen die Schleiereule über die Köpfe der Naturspiegel-Aktionäre fliegen.



Karl-Heinz Peschen (links),
Projektleiter der NABU-
Greifvogelstation präsentiert
hier einen Uhu.
Fotos: Peter Malzbender



.....
: Karl-Heinz Hengsten und
der Sperber nach seinem
Scheibenanflug
Foto: Jenny Hengsten



„Sperber im Glück“

Glück im Unglück hatte ein Sperber in Grefrath auf der Floethütte, als er bei der Jagd auf die Spatzenschar von Familie Hengsten „vom Kurs abkam“ und gegen eine Scheibe prallte.

Beherrzt packte Karl-Heinz Hengsten zu und kontrollierte den etwas benommenen Sperber auf mögliche Verletzungen.

Erfreulicher Weise hatte der Sperber seinen „Jagdunfall“ ohne Blessuren überstanden und konnte nach seinem Fototermin unbeschadet in die Freiheit entlassen werden.

JENNY HENGSTEN ■

Lipperhof in Hünxe ist „Schwalbenfreundliches Haus“

Ausgezeichnet!



Wolfgang Schüring hält stolz die Plakette in der Hand. Daneben Ilona Ziffus vom NABU Dinslaken (mitte) und Ehefrau Anette Schüring (rechts).

... sind die Lebensbedingungen für Mehlschwalben an den Stallungen des Lipperhofes der Familie Schüring in Hünxe. Und ausgezeichnet wurde der Hof dafür mit der offiziellen NABU-Plakette „Schwalbenfreundliches Haus“.

Am 18.7.2012 wurde sie dem Ehepaar Schüring von Peter Malzbender (NABU-Vorstand Kreis Wesel), Wilfried Zehner, Ilona Ziffus und Ulf Unterberg (alle NABU-Gruppe Dinslaken) persönlich vor Ort überreicht.

Gerade in dieser zunehmend harten Zeit für die nach europäischem Artenschutzrecht geschützten Mehlschwalben hat die Zahl der neuen und alten Nester und der vielen Vögel die NABU-Gäste begeistert: An den Stallungen befinden sich mindestens 20 belegte Nester, in denen meist mehrmals zur Schwalbensenaison gebrütet wird. Das Ehepaar Schüring erfreut sich seit Jahrzehnten der Glückbringer-Vögel, die allen beim Plausch vor dem großen Stalltor über

die Köpfe sausten, um die zahllosen Insekten im und am Gebäude zu erbeuten. Sie dürfen ungestört ihrem Brutgeschäft nachgehen, denn Schürings haben ohnehin viel für den Naturschutz übrig und nehmen den Tieren die bekleckerten Wände nicht übel.

An die rund 100 Milchkühe werden seit 2007 nur Futtermittel ohne Gentechnik verabreicht, und den Tieren ebenso wie der Milch bekommt der Weidegang in der Lippeaue bestens. Milchwirtschaft wird schon seit Generationen auf dem Lipperhof betrieben, an dem man vorbeikommt, wenn man auf dem Radwanderweg „Römerroute“ oder dem Milchwanderweg unterwegs ist.

Die Haltung der Rinder bietet den Schwalben nicht nur ein hohes Aufkommen von Nahrungsinsekten, sondern auch das unverzichtbare natürliche Nistmaterial auf dem Hofgelände. Beides finden sie zusätzlich an der nahen Lippe, denn der Hof liegt direkt am Flusslauf im Naturschutzgebiet Lippeaue.

Was könnten sich Mehlschwalben mehr wünschen?

ILONA ZIFFUS ■

vier spitz
Naturkost

Jochen Melles

Moerser Straße 101 | Ecke Moerser Platz
47803 Krefeld
Telefon 02151-654081 | Telefax 02151-654083
e-mail vierspitz-naturkost@arcor.de

Baubiologie Geiger

Markus Geiger
Baubiologe IBN

47918 Tönisvorst
02151.701444
www.baubiologie-geiger.de
baubiologie-geiger@t-online.de

Baubiologische Planung und Gutachten

- Arbeitsplatzuntersuchungen
- Baufeuchte Schimmelpilzanalytik
- Schadstoffanalytik
- Sanierungsbetreuung
- Thermografie

An unsere jungen Leserinnen und Leser!

Das nebenstehende Gedicht über unsere Spatzen möchten wir zum Anlass nehmen, euch zum Gedichte schreiben aufzufordern. Schickt uns eure eigenen Gedichte zum Thema Natur und zwar eine besondere Form von Gedichten, nämlich die „Elfchen“. Dabei handelt es sich um ein kurzes Gedicht mit einer vorgegebenen Form. Ein Elfchen besteht aus elf Wörtern, die auf fünf Zeilen verteilt werden. Da diese Form der Gedichte schon in vielen Grundschulen, aber auch an weiterführenden Schulen behandelt wird, kennt ihr das sicher schon.

Die Elfchen können sich z. B. mit Themen befassen, die in der Wissenschaftsnacht, Hexennacht oder Bildungswerkstatt aufgegriffen werden. Hierzu habt ihr sicher viele gute Ideen. Seid einfach kreativ! Schreibt uns euer Elfchen auf und schickt es an unsere Redaktion: naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de

Die besten Elfchen veröffentlichen wir in einem unserer nächsten Hefte.

Eure Naturspiegel-Redaktion
PETER KOLSHORN und
FRANK BOSSERHOFF ■

Spatzenweisheit

Ach, Spätzchen, mein Schätzchen,
halten wir ein Schwätzchen.
Die Menschen reden viel Salat
und streiten um des Kaisers Bart
und seine neuen Kleider.
Leider, leider.

Viel weiser ist ein Spatzenhirn
als menschlicher Gedankenzwirn.
Wir pfeifen auf des Sperbers Schatten
und auf des Nachbarn fette Ratten
und pfeifen es von jedem Dach:
Die besten Gräser steh'n am Bach.

Nehmen wir ein Bad im Staub
und fliegen dann durchs lichte Laub
mit den Wolken um die Wette
und machen uns beim Abendrot
im Dachgebälk ein Bette.

Ach, Spätzchen, mein Schätzchen,
das war ein schönes Schwätzchen.
Und wenn wir morgen früh aufsteh'n,
dann ärgern wir das Kätzchen.

ILONA ZIFFUS ■

Glückliche Gewinner

Im letzten NATURSPIEGEL (siehe Seite 18) verlost wir drei Umwelt-Kinderbücher „Die Grünen Piraten: Jagd auf die Müllmafia“. Sie wurden uns freundlicherweise vom Südpol-Verlag zur Verfügung gestellt.

Hier die glücklichen Gewinner:

- Ann-Cathrin Zell, Wesel
- Max Uehlenbruck, Bedburg-Hau
- Tom Retaiski, Dinslaken

Herzlichen Glückwunsch!



**LESE
ZEICHEN**
Buchhandlung

Emscherstraße 213
47166 DU-Hamborn
☎ 0203 560067
www.lesezeichen-hamborn.de



Buchbinderei Broich
Binden von Fachzeitschriften,
Reparaturen und Sonderarbeiten
Emil-Schäfer-Str.93
47800 Krefeld
Tel. 02151 470874
www.buchbinderei-franz-broich.de
Wir beraten Sie gerne!
Ihre Buchbinderei in Krefeld

Der Neersener Storch
schlief gerne auf einer
Straßenlaterne.
Foto: NABU Willich



Zwei Störche über- wintern in Willich

Er fuhr zu der angegebenen Hausnummer, wo Frau Haeske ihn erwartete. Sie berichtete, dass der Storch nun bei ihren Nachbarn auf dem Dach säße und nachts auf die nahe gelegene Straßenlaterne flog, um dort die kalten Nächte zu überstehen. Sie hatte dem Storch schon erfolgreich Katzenfutter angeboten, was er gerne annahm. (Allerdings ist Hunde- und Katzenfutter keine langfristige Nahrung für Störche, da dieses Futter auf Dauer zu Verdauungsstörungen führen kann und krank macht, was natürlich bei geschwächten Störchen fatal wäre). Jack Sandrock wurde alarmiert, und er brachte ein paar schnell aufgetaute Eintagsküken mit.

► Ring abgelesen

Am nächsten Tag konnten Manfred und Dietmuth Niehaus während der Fütterung mit Jacks Spektiv den Ring ablesen. Jacks Recherchen ergaben, dass die Storchendame schon weit gereist war. Die Vogelwarte Hiddensee übersandte ihm die Lebensge-

schichte dieses Storches, die am 28.8.2002 in Rostock begann, wo sie auch beringt wurde. Stationen waren: zwei Winter in Aix-le-Bains (Frankreich), Wittenberg (Brandenburg), Braunschweig, Aachen, Stade, drei Winter in Neuchatel und dann lange in Verden an der Aller, bevor sie am 2.2.2012 in Willich ankam.

► Ein Zweiter

Circa eine Woche später riefen mal wieder besorgte Bürger an – wie so oft in den letzten Tagen – um uns diesmal aber mitzuteilen, dass „der Neersener Storch“ jetzt drei Kilometer weiter auf einem Willicher Dach in der Wegehofstraße säße. Wieder machte sich Jack mit Hühnchen bewaffnet auf den Weg und sah den „Neersener Storch“ oben auf der Laterne sitzen, der konnte es nicht sein. Er fuhr dann weiter zu der beschriebenen Stelle. Da saß tatsächlich ein weiterer Storch. Er sah leider viel erschöpfter aus, aber die mitgebrachten Hühnchen und Mäuse waren schnell

verputzt, doch einfangen ließ er sich nicht.

Die Greifvogelhilfe Mönchengladbach war von besorgten Bürgern angerufen worden (unter anderem von Frau Kitz, auf deren Dach er saß. Frau Hilgers von der Greifvogelhilfe hatte Karton und Netz dabei, denn sie hatte sich schon mit einem kompetenten Tierarzt in Verbindung gesetzt. Er hatte dazu geraten, den Storch in die Greifvogelstation, die eine beheizte Voliere hat, zu bringen und währ-

Am 4. Februar 2012 wurde Manfred Niehaus gerufen und gebeten, zur Hauptstraße nach Willich-Neersen zu kommen. Dort wäre seit zwei Tagen immer wieder ein Storch zu sehen. „Ein Storch im Februar? Das kann doch gar nicht sein“, dachte Manfred.



Der eingefangene geschwächte Weißstorch mit „Schnabelschutz“
Foto: Sylvia Urbaniak

Frau Haeske sowie Manfred und Dietmuth Niehaus beobachten den Storch.
Foto: Jack Sandrock

rend der strengen Wintertage mit Mäusen und kleinen Küken zu füttern. Aber so einfach ist es nicht, einen noch flugfähigen Storch zu fangen. Aber mit einem Trick, den hilfsbereite Anwohner anwendeten, nämlich ihn mit Futter in die Garage zu locken, wurde es am nächsten Tag möglich.

► **Schnabel sichern!**

Sylvia Urbaniak von der Greifvogelhilfe gab uns dann Tipps, wie man diese hochbeinigen Tiere am besten behandelt und verpackt, um sie zu einer Pflegestation oder zu einem Tierarzt zu bringen: „Bei Störchen und Reiher ist große Vorsicht vor dem langen Schnabel geboten, denn dieser ist die Waffe zum Erbeuten der Nahrung. Daher beherrschen die Tiere den zielsicheren Umgang damit. Leider kommt es immer wieder vor, dass die Vögel bei Rettungsaktionen ihre Helfer an Gesicht und Augen verletzen. Beim Fang des Tieres sollte man sofort den Schnabel festhalten und sichern. Die Schnabelspitze muss entschärft werden. Das funktioniert recht einfach mit einer Dichtung, z. B. mit Schaumummantelung für Rohre.“

Sowohl der Transport als auch die nachfolgende Untersuchung mit Schnabelschutz verläuft so ganz ungefährlich für alle Beteiligten. Die großen Flügel der Tiere sollten schnellstmöglich am Vogel festgehalten werden (in der Regel hilft eine weitere Person), da es sonst wirklich schwierig wird, das Tier festzuhalten. Sie können mit den Flügelschlägen unheimlich Kraft ausüben. Wenn dann ein hochbeiniger Vogel einmal sitzt, wird man staunen, wie klein er auf einmal ist oder wirkt. Einmal „eingeklappt“ passt jeder Storch in einen

großen Umzugskarton. Doch bevor der Karton oben geschlossen wird, sollte der Schnabelschutz wieder entfernt werden.“

Leider hat die Pflegestation mehrfach die Erfahrung machen müssen, dass Reiher und Störche mit vollem Kropf und Stress beim Transport die gesamte Futterportion wieder vor die

Frau Kitz füttert „ihren“ Storch.
Foto: Harry Abraham



Der zweite Storch nach der Freilassung – nun wieder ganz fit; Foto: Andrea Jung-Thate

Füße gelegt haben. Es ist daher durchaus realistisch, dass so ein Tier beim Transport quasi sein gesamtes Futter wieder „ausreihert“, schrieb Sylvia Urbaniak. Genauso verlief es auch in dem oben beschriebenen Fall mit dem „Patienten“.

► **Freilassung**

Auch dieser zweite Storch entwickelte sich gut, so dass die Entscheidung fiel, den Storch am 26.2. dort auszusetzen, wo der erste Neersener Storch sich jetzt schon in der Floethbach-Aue eigenständig nach Fressbarem umseh und auch schon kleinere Ausflüge unternahm.

Unsere Überlegung, dass beide Störche gemeinsam weiterfliegen, klappte zwar nicht, weil der Neerse-

ner Storch bereits am 26.2. weitergeflogen war und unser zweiter Storch erst am 13.3. Willich mit unbekanntem Ziel verließ.

Wir hoffen sehr, dass beide Störche vor dem Winter in ihre Überwinterungsquartiere gezogen sind. Wir wünschen ihnen jedenfalls viel Glück. Und wenn jemand mal den Storch mit dem Ring „Hiddensee L975 Germania“ sieht, bitte an die Vogelwarte Hiddensee melden. Wir hören dann irgendwann wohl, welche Entwicklung „unser Willicher Winterstorch“ nahm.

MONICA SANDROCK ■



Weißstorch-Porträt
Foto: Zweigle

Wahre Nützlingle auf acht Beinen

Viele empfinden schon beim bloßen Anblick einer Spinne Angst und Ekel und können vermutlich kaum glauben, dass diese Tiere auch einen guten Zweck erfüllen: Sie fressen nämlich Insekten – und das nicht zu knapp.

Spinnen nehmen somit eine wichtige Stellung in unserem Ökosystem ein, denn sie begrenzen nicht nur die Anzahl von lästigen Mücken und Fliegen im Haus, sondern auch die von Schädlingen auf den Feldern und in unseren Gärten. Hochgerechnet auf die Menge Insekten, die eine Spinne pro Jahr verdrückt, würde ein Jahr ohne Spinnen dazu führen, dass sich in Deutschland eine etwa 10 bis 20 cm hohe Schicht aus Insekten ansammeln würde. Also ganz in unserem Sinne, die Spinne!

Ob als Laufjäger oder in Lauerstellung im Spinnennetz, da haben viele Spinnenarten ihre ganz eigene Technik. Zitterspinnen, gut zu erkennen an den langen, dünnen Beinen, erbeuten in ihrem Netz sogar die fast doppelt so große Hauswinkelspinne. Warum also nicht einfach mal die Zitter-

spinne an der Kellerdecke hängen lassen?

► Erforschung

Warum ist die Erforschung von Spinnen so interessant für den Naturschutz? Viele Arten besitzen ganz spezielle Ansprüche an ihren Lebensraum, wie etwa die Feuchtigkeit oder die vorhandenen Strukturen zum Bau von Netzen und zum Schutz vor Fressfeinden. Spinnen sind somit eng an einen Lebensraum gebunden, sei es nun der Waldboden, das Gewässerufer, die Wiese oder auch unser Garten. Anhand der Arten sowie der Häufigkeit und Verteilung von Spinnen in einem untersuchten Habitat können naturschutzbezogene Fragestellungen ausgewertet werden. Diese könnten beispielsweise Erfolge von Renaturierungsmaßnahmen oder der Einfluss von Pflanzenschutzmitteln sein.

► Wussten Sie, dass...

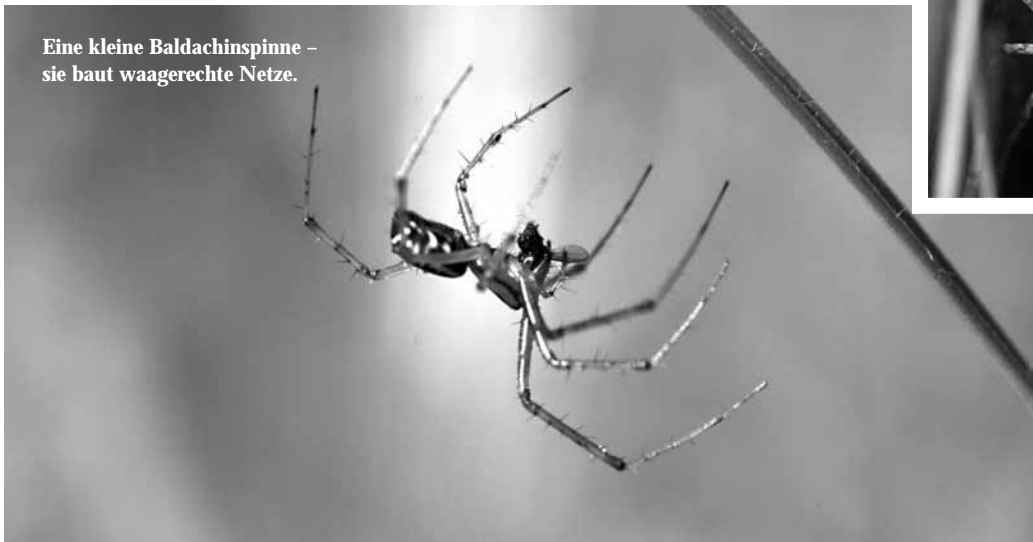
■ in NRW etwa 700 Spinnenarten vorkommen? Daher muss man oft ganz genau hinschauen, denn nur die Geschlechtsorgane der Spinnen geben unter starker Vergrößerung Auskunft darüber, um welche Spinnenart genau es sich handelt.

■ Spinnen völlig harmlos sind? Zwar produziert jede Spinne ein Gift, um ihre Beute zu lähmen, aber die Giftklauen der Spinnenarten in unseren Breiten sind zu kurz, um durch die menschliche Haut zu kommen. Ausnahmen bilden nur die langen Giftklauen der Wasserspinne und einiger Vertreter der Dornfingerspinnen, bei denen es zu Bissunfällen kommen kann. Der Biss und dessen Folgen sind mit einem Wespenstich vergleichbar.

■ manche Spinnen sogar „fliegen“ können? Kleine Spinnen und Jungtiere setzen sich auf eine erhöhte Stelle wie einem Zaunpfahl, produzieren einen langen Flugfaden und lassen sich einfach mit der nächsten Windböe davontragen („Ballooning“).

■ es eine Spinnenart schafft, unter Wasser zu leben? Das kann aber weltweit nur die Wasserspinne. Dazu „sammelt“ sie regelmäßig an der Wasseroberfläche Luft, die sich beim schnellen Abtauchen an ihren Körperhaaren und Beinen verfährt. Mit dieser Luft baut sich die Wasserspinne

Eine kleine Baldachinspinne – sie baut waagerechte Netze.



Die Listspinne ist eine Jagdspinne; sie baut kein Netz.
Fotos: Klaus Kretschmer



Die Wespen-
spinne ist eine
der auffälligsten
Spinnen.
Foto: Regina
Müller

eine Taucherglocke, in der sie unter Wasser leben kann.

■ Weberknechte keine echten Spinnen sind? Sie gehören zwar zu den Spinnentieren, besitzen aber im Gegensatz zu den Spinnen nur ein Körpersegment, da bei ihnen Vorder- und Hinterleib miteinander verwachsen sind. Weberknechte können kein Gift und keine Spinnfäden produzieren und ernähren sich vor allem von toten Insekten.

► Eine Art im Portrait

Die Wespenspinne, eigentlich im Süden Europas heimisch, ist inzwi-

schen auch in fast ganz Deutschland zu finden. Die wärmeliebende Art baut ihre Radnetze gerne zwischen Disteln oder anderen hochwachsenden Gräsern. Die Weibchen besitzen eine wespenähnliche Färbung mit gelb-schwarzen Querstreifen auf dem Hinterleib, wodurch sie zu ihrem Na-

men gekommen sind. Mit einer Größe von bis zu 20 mm ist das Weibchen fast dreimal so groß wie das Männchen, wodurch es perfekt in das Beuteschema der Weibchen zu passen scheint, denn oftmals wird es direkt nach der Paarung versepeist.

JOHANNA SIEWERS ■



Weberknechte sind keine Spinnen. Foto: Johanna Siewers

Eleonorenfalke in Krickenbeck

Ich zögerte nicht lange, holte mein Fernglas und fuhr mit dem Auto (es waren immerhin etwa 250 m bis zum Infozentrum der Biologischen Station) zu Helmut. Gleichzeitig mit mir traf Stefani Pleines ein. Auf der Aussichtsplattform wartete schon Helmut. Wir starteten wie gebannt auf das Seerosenfeld des Hinsbecker Bruchs, wo Helmut den Vogel beobachtet hatte, wie dieser eine Trauerseeschwalbe, aber auch Schwalben gejagt hatte! Zunächst sahen wir nichts, aber dann flog ein Falke über die Erlen der Sekretis in Richtung Schrolik! Wir konnten sehen, dass der Vogel völlig dunkel war und vor allem sehr langschwänzig und langflügelig war, wobei die Flügel nicht breit waren wie z. B. beim Wanderfalken.

Helmut hatte vorher aus näherer Entfernung noch mehr gesehen: Er hatte zunächst an einen Baumfalken gedacht, aber der Vogel war wesentlich größer als die Trauerseeschwalben, außerdem hatte er keine roten Hosen und war vollkommen dunkel.

Außerdem war die Flugweise äußerst elegant. Kein Zweifel, es konnte nur ein Eleonorenfalke der dunklen Morphe sein. Leider verschwand der Vogel schnell in westlicher Richtung und konnte von anderen schnell herbeigerufenen Beobachtern nicht mehr gesichtet werden. Zwei Tage später aber wurde möglicherweise derselbe Vogel im niederländischen Meinweg beobachtet. Bei Anerkennung wäre dies der erste Nachweis für Limburg und auch erst der zweite für die Niederlande. Weitere zwei Tage später wurde ein ebenfalls dunkler Eleonorenfalke im westlichen Mecklenburg beobachtet.

► Heimat: Mittelmeer

Der Eleonorenfalke brütet im westlichen Marokko und im Mittelmeer vor allem auf den Inseln von den Balearen bis Zypern. Er überwintert vor allem auf Madagaskar und kommt erst Ende April in den Brutgebieten an. Er brütet erst ab Mitte Juli, weil er dann seine Jungen mit

Am Nachmittag des 15. August 2012 war ich gerade eine Stunde von meiner Neusiedlersee-Reise zurückgekehrt und noch mit dem Auspacken beschäftigt, da klingelte das Telefon. Es war Helmut Klein, der ganz aufgeregt rief: „Komm' schnell! Am Hinsbecker Bruch fliegt ein Eleonorenfalke!“

Vögeln des Herbstzuges füttern kann. In Nord-, West- und Mitteleuropa erscheint er nur selten, alle Nachweise liegen zwischen Mai und Oktober mit einer Häufung im Mai und August (bei letzteren dürfte es sich vor allem um Nichtbrüter handeln).

Die Beobachtung ist die zweite für den Kreis Viersen und für NRW. Die erste war am 1.9.2001, als Benjamin Steffen ebenfalls einen Vogel der dunklen Morphe auf den Feldern südlich der ehemaligen Deponie Süchteln beobachtete. Aus Deutschland liegen 8 bis 10 Nachweise vor, die meisten von Helgoland. Die Beobachtung wurde bereits von der Avifaunistischen Kommission der NWO anerkannt.

KLAUS HUBATSCH ■

Vogel-Highlights

Die Monate **Juli bis Oktober** waren einerseits von warmem Sommerwetter und dem gnadenlos einbrechenden Herbsteinzug geprägt, andererseits verließen uns in diesem Monat unsere Brutvögel, während nordische Gänse- und Entenvögel zum ersten Mal ihre Überwinterungsgebiete aufsuchten.

■ Eine **Rothalsgans** hielt sich ab dem 22.10. an der Bislicher Insel, Xanten WES auf (A. Damschen, H. Ruhfus, A. Beckmann u.a.).

■ Eine einsame **Kurzschnabelgans** wurde am Schlibecker Berg, Grefrath VIE entdeckt, erstaunlicherweise zum ersten Mal im Kreisgebiet überhaupt (H. Klein)!

■ Auf dem Milchplatz am Orsoyer Rheinbogen, Rheinberg WES schwamm am 20.10. eine **Kolbenente** (P. Kretz).

■ Eine männliche **Moorente** hielt sich an der Bislicher Insel, Xanten WES vom 17. bis 22.8. und am 4.10. auf (K. Bertram, I. Schwinum, F. Rosing, A. + J. Gerhardt u.a.).

■ Zwei **Trauerenten** flogen am Steinkohlekraftwerk Voerde WES rheinaufwärts (P. Kretz).

■ Bis zu zwei weibliche **Zwergsäger** wurden bereits ab dem 21.9. an den Krickenbecker Seen, Nettetal VIE beobachtet. Obwohl ein Vogel definitiv unberingt war, muss die Herkunft beider Vögel bei diesem jahreszeitlich sehr frühen Erscheinen offen bleiben (T. Traill, K. Hubatsch, H. Klein u.a.).

■ Schätzungsweise 50 bis 60 **Löffler** übersommerten dieses Jahr am Unteren Niederrhein und versammelten sich dabei vor allem an der Bislicher Insel, Xanten WES (max. 41 am 27.8.), an der Walsumer Rheinaue DU (max. 28 am 29.7.), am Bienener Altrhein, Rees KLE (42 am 4.9.) und am Orsoyer Rheinbogen, Rheinberg WES (max. 24 am 21.8.).

■ Je ein **Seidenreiher** zeigte sich am 6.7. an der Bislicher Insel, Xanten WES (F. Ulbrich, K. Koffijberg u.a.) und am 25.9. über Hilden ME nach Süden ziehend (E. Kottolinsky).

■ Ein **Gänsegeier** stand am 6.9. über Alpen WES am Himmel (D. Baumann).

■ Eine wunderschöne adulte männliche **Steppenweihe** bescherte am 3.9. an der Bislicher Insel, Xanten WES sechs glückliche Augen (D. Baumann, A. Beckmann, C. Aniol).

■ Ein diesjähriger **Raufußbussard** zog schon am 19.10. über die Felder bei Schlibeck, Grefrath VIE in sein Winterquartier (H. Klein, G. Sennert).

■ Über Krefeld zog ein diesjähriger **Rotfußfalke** am 24.8. (V. Klosinski).

■ Als dunkle Eminenz dieser Highlights regiert ein **Eleonorenfalke**, der am 15.8. für ein paar Minuten über dem Hinsbecker Bruch, Nettetal VIE Jagd auf Trauerseeschwalben machte (H. Klein, S. Pleines, K. Hubatsch).

■ Ein **Tüpfelsumpfhuhn** hielt sich vom 5. bis 18.9. in der Dingdener Heide, Hamminkeln WES auf (T. Alfert, L. + E. Köhler, I. Schwinum u.a.).

■ Zwei rufende **Wachtelkönige** prägten die Abendstimmung an der Bislicher Insel, Xanten WES vom 9.6. bis 21.7. (A. Gerhardt, R. Landes, I. Schwinum, J. Kremer u.a.). Ein trauriges Ende hingegen hatte ein diesjähriger Vogel, der am 25.9. tot an der Rheinbrücke Wesel WES gefunden wurde (P. Malzbender).

■ Fast unsichtbar, doch sein gelbes Auge hatte alles im Blick: Ein **Triel** rastete vom 22. bis 24.7. auf einem Acker bei Tönisvorst-Tack VIE (M. Schirmer, KMD Hubatsch u.a.).

■ Vier Beobachtungen von einzelnen **Kiebitzregenpfeifern** wurden gemeldet, alle aus dem Kreis Viersen: am 21.9. über dem Hinsbecker Bruch, Nettetal VIE, am 22.9. am Baggersee Graverdyk, Tönisvorst VIE, am 29.9. über den Feldern südl. Petershof, Grefrath VIE und am 2.10. über dem Baggersee Escheln, Kempen VIE (H. Klein, T. Traill, A. Deter).

■ Obwohl der **Regenbrachvogel** dreimal nachgewiesen wurde, konnte er nur einmal beobachtet werden: 4 Ind. am 8.7. an der Bislicher

Insel, Xanten WES (H. Thier). Am 20.7. und 26.7. konnten nachts über den Dilborner Benden, Brügggen VIE und Hinsbeck-Hombbergen, Nettetal VIE nur die Rufe gehört werden (H. Mulhaupt, KD Hubatsch).

■ Zwei **Pfuhschnepfen** rasteten am 17.9. an der Bislicher Insel, Xanten WES (I. Schwinum, D. Baumann u.a.), eine weitere vom 30.9. bis 2.10. am Baggersee Escheln, Kempen VIE (H. Thier, G. Sennert, K. Hubatsch, H.-G. Franken u.a.).



Pfuhschnepfe
Foto: OAG Bislicher Insel

■ Ein diesjähriges **Odinshühnchen** konnte am 1.7. an der Bislicher Insel, Xanten WES entdeckt werden (R. Landes).

■ Ebenfalls dort zeigten sich vom 21. bis 26.8. maximal zwei **Steinwälder** (M. Böing, D. Baumann, I. Schwinum, C. Aniol u.a.).

■ L. Köhler konnte am 5.9. einen **Sanderling** in der Dingdener Heide, Hamminkeln WES beobachten, ein weiterer rastete am 18.9. am Baggersee Escheln, Kempen VIE (R. Spitzkowsky).

■ Vom meisengroßen **Zwergstrandläufer** konnten maximal 2 vom 13. bis 19.9. am Baggersee Escheln, Kempen VIE und vom 29. bis 30.9. im Hasenfeld, Rheinberg WES entdeckt werden (G. Sennert, K. Hubatsch, F. Wächtershäuser, P. Kretz, K. Koffijberg). Einzelvögel rasteten am 21.8. und vom 13. bis 21.10. an

der Bislicher Insel, Xanten WES (D. Baumann, L. Delling, O. Baruch, A. + J. Gerhardt u. a.).

■ Vom **Temminckstrandläufer** existieren vier Herbstzugnachweise: einer ziehend am 3.8. über Kaldenkirchen, Nettetal VIE (R. Spitzkowsky), einer am 12.8. an der Lippe-mündung Wesel WES (U. + K.-P. Mohr) und je einer am 16.8. und 22.8. an der Bislicher Insel, Xanten WES (I. Schwinum, A. Beckmann, C. Aniol).

■ Mit seinem gebogenen Schnabel scheint der **Sichelstrandläufer** nahezu unverkennbar zu sein und bietet im Feld dennoch Bestimmungsschwierigkeiten. Am Baggersee Graverdyk, Tönisvorst VIE rastete einer vom 20. bis 21.7., ein weiterer am 9.9. an der Lippe zwischen Schermbeck und Wesel WES, ein dritter am 20.9. an der Bislicher Insel, Xanten WES (KD Hubatsch, G. Sennert, H.-G. Franken, F. Ulbrich, C. Aniol).

■ Ebenfalls in einem Privatgarten, jedoch in Krefeld-Königshof, entdeckte I. Rausch am 14.8. einen **Wendehals**. Weitere Vögel wurden

am 4.9. im NSG Brachter Wald, Brüggens VIE, am 29.9. an der Bislicher Insel, Xanten WES und am 30.9. an der ehemaligen Raketentation Xanten WES gesehen (P. Kolshorn, A. Deter, R. Landes).

■ Eine **Beutelmeise** rief am 16.9. aus der Ufervegetation des Tenderingssee, Hünxe WES (K. Koffijberg).

■ Sehr kurios war ein männlicher **Bartmeis**, der sich vom 4. bis 17.10. sehr zutraulich fernab jedes Schilfhalms am Durchfluss zwischen Hinsbecker und Glabbacher Bruch, Nettetal VIE aufhielt und sich sogar von Anglern mit Mehlwürmern anfütern ließ (KMD Hubatsch, H. Klein, G. Sennert, H. Thier, T. Traill u. a.).

Bartmeise; Foto: Frank Wächtershäuser



■ Bei den folgenden drei Arten hatten die Beobachter nur kurzes Glück, da alle Vögel nur schnell über ihre Köpfe zogen und nimmer mehr gesehen wurden: je ein **Brachpieper** am 21.8. über Voerde WES (K. Koffijberg) und nahe des Latumer Bruchs KR (V. Klosinski),

■ zwei einzelne **Rotkehlpieper**, die am 17.9. bei Schlöp, Nettetal VIE und am 8.10. im Durchbruchstal an den Krickenbecker Seen, Nettetal VIE bemerkt wurden (D. Hubatsch, H. Thier) und

■ ein **Ortolan** am 28.8. bei Schlibeck, Grefrath VIE (H. Klein).

Alle Beobachtungen gibt es wie immer top-aktuell unter www.vogelmeldung.de und www.ornitho.de. Interessante Beobachtungen können Sie dort auch selbst eingeben. Natürlich können Sie sie auch per E-Mail (naturspiegel@nabu-krefeldviersen.de) einsenden.

Zusammengestellt von
DANIEL HUBATSCH ■

PHÄNOLOGIE

Schellente:	1 30.09.	Orsoyer Rheinbogen: Milchplatz, Rheinberg WES (P. Kretz)
Bergpieper:	2 01.10.	Krickenbecker Seen, Nettetal VIE (H. Thier, KD Hubatsch)
Wachtel:	1 17.10.	Flughafen Düsseldorf (gefangen, T. Krause)
Fischadler:	1 -> SW 19.10.	Voerde WES (K. Koffijberg)
Rohrweihe:	1 W. 21.10.	Dingdener Heide, Hamminkeln WES (E. Klöcker)
Schwarzmilan:	1 -> SW 31.10.	Wesel-Ginderich WES (D. Biela)
Baumfalke:	je 1 19.10.	Dilborner Benden, Brüggens + Elmpter Bruch, Niederkrüchten VIE (H. Mulhaupt, R. Wende)
Flussuferläufer:	1 20.10.	Rheinaue bei Monheim ME (K. Böhm)
Kuckuck:	1 02.09.	Kleyen, Kranenburg KLE (P. de Vries)
Mauersegler:	1 27.09.	Krickenbecker Seen: Hinsbecker Bruch, Nettetal VIE (KMD Hubatsch, H. Klein, T. Traill)
Uferschwalbe:	5 05.10.	Krickenbecker Seen: Sekretis, Nettetal VIE (H. Thier)
Rauchschwalbe:	1 20.10.	Lobberich, Nettetal VIE (H. Klein)
Mehlschwalbe:	1 -> SW 13.10.	Felder südl. Schlibeck, Grefrath VIE (H. Klein, T. Traill)
Teichrohrsänger:	1 02.10.	Krickenbecker Seen: Sekretis, Nettetal VIE (H. Thier)
Braunkehlchen:	1 14.10.	Rheinaue bei Monheim ME (K. Böhm)
Gartenrotschwanz:	2 20.10.	Rheinaue bei Monheim ME (K. Böhm)
Steinschmätzer:	1 14.10.	Rheinaue bei Monheim ME (K. Böhm)
Wiesenschafstelze:	1 20.10.	Dilborner Benden, Brüggens VIE (H. Mulhaupt)
Baumpieper:	1 07.10.	Rheinaue bei Monheim ME (K. Böhm)

Kreis Wesel

Informationen zu Fortbildungen, Seminaren und anderen Veranstaltungen:

Naturschutzjugend NRW:
www.naju-nrw.de
Natur- und
Umweltschutz Akademie
NRW: www.nua.nrw.de
NABU Kreis Wesel:
www.nabu-wesel.de

Moers

Die Vorträge finden immer am 2. Mittwoch im Monat von Oktober bis April statt. Beginn 19.30 Uhr im Nachbarschaftshaus des SCI in Moers, Annastraße 29 a. Wir freuen uns über Gäste. Der Eintritt ist frei. Informationen: Tim Hartmann, Telefon (0 28 45) 2 73 13

9.1., 19.30 Uhr
„Mit dem Bully von Tunesien durch Algerien nach Marokko“, Teil 2
Tim Hartmann zeigt die tolle Landschaft und das interessante Gewusel in den Königstädten Fes und Marakesch in Marokko.

Selbstverständlich bildet auch diesmal die Flora und Fauna den Schwerpunkt seines Vortrages.

13.2., 19.30 Uhr
„Wildpferde – Im Galopp zum Naturschutz“
Peter Malzbender zeigt in seinem Dia-Vortrag Koniks und andere große Weidetiere als Lebensraumgestalter in naturnahen Auegebieten. Falls Interesse besteht, führt Peter Malzbender eine Exkursion zu einem entsprechenden Auegebiet durch.

13.3., 19.30 Uhr
„Pakistan von Karatschi über den Karakorum Hightway zum Himalaya“

Dr. Potlatis berichtet von seinen Reisen durch islamische Länder. Besonders beeindruckt war er vom Jemen. In seinem Dia-Vortrag macht er uns bekannt mit Land und Leuten, Natur und Kultur dieser Länder vor der Zeit der kriegerischen Aktionen dieser alten Kulturnationen.

10.4., 19.30 Uhr
„Das wenig bekannte Leben der Fledermäuse“
Paul Schnitzler von der Biologischen Station Wesel hält einen Dia-Vortrag über Fledermäuse. Fast alle Arten sind stark gefährdet und darum streng geschützt. Daran ist nicht nur der Mangel an nächtlichen Insekten schuld, sie finden auch kaum noch Quartiere. Was die Bio Station zum Erhalt der

Fledermäuse tut und was der Bürger für die interessanten Tiere tun kann, kommt im Vortrag auch zur Sprache.

Bei Interesse kann eine Exkursion stattfinden.

Rheinberg

Jeden Sonntag

Vogelbeobachtung, bei jedem Wetter!

Vom 1.3. bis zum 30.9. um 7 Uhr, vom 1.10. bis zum 28.2. um 8 Uhr
Ort: Parkplatz hinter der Kirche St. Peter, Rheinberg
Gäste sind willkommen. Wenn vorhanden, bitte Fernglas und Bestimmungsbuch mitbringen.

Weitere Informationen: Karl-Heinz Gaßling, Telefon (0 28 43) 6 09 27

Veranstaltungen der Biologischen Station Kreis Wesel
Biologische Station im Kreis Wesel e.V.

Freybergweg 9, Wesel
Telefon (02 81) 9 62 52 - 0
E-Mail: info@bskw.de
www.bskw.de

Soweit vorhanden bitte Fernglas mitbringen. Für alle Exkursionen werden wetterfeste Kleidung und festes Schuhwerk empfohlen. Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich!

12.1., 26.1., 9.2.
Wildgänse überwintern am Niederrhein!
Die Winterzeit ist am unteren Niederrhein „Gänsezeit“ und zaubert ein beeindruckendes Naturschauspiel in diese Landschaft.
Treffpunkt: Biologische Station
Beginn: jeweils um 10 Uhr,
Dauer: ca. 3 bis 4 Stunden
Kosten: Erwachsene 12 Euro, Kinder bis 14 Jahre 6 Euro

Die NABU-Jubilare in diesem Quartal: 25 Jahre Mitgliedschaft

seit 1.1.1988
Günter Abels, Duisburg
Sven Drewitz, Wesel
Eleonore Flaskühler, Kamp-Lintfort
Susanne Fölting, Dinslaken
Jürgen Heinrichs, Xanten
Günther Klar, Eppelheim
Udo Kosmac, Alpen
Agnes Kühne-Jungk, Xanten
Udo Laakmann, Neukirchen-Vluyn
Gisela Laakmann, Neukirchen-Vluyn
Adelheid Lemke, Xanten
Christel Lietzow, Kamp-Lintfort
Ralf-Peter Pütz, Mönchengladbach
Harald Schmitz, Hamminkeln
Annemonika Wiedenbach, Moers

seit 1.2.1988
Horst Dubrau, Hünxe
Gisela Dubrau, Hünxe

Elisabeth Eberhardt, Wesel
Wilhelm Hedfeld, Alpen
Bärbel Kautz, Rheinberg
Nikolaus Mayers, Alpen
Elke Meschter, Dinslaken
Kerstin Meschter, Dinslaken
Hans-Joachim Meschter, Dinslaken
Heike Meschter, Dinslaken
Theodor Nühlen, Alpen
Hermine Röder, Hamminkeln
Julius Seifert, Voerde
Christoph van Leyen, Xanten
Gernot Wolff, Köln

seit 1.3.1988
Hannelore Hasshoff, Alpen
H.-Peter Hasshoff, Alpen

Krefeld/Kreis Viersen

NABU-Termine Krefeld

Ab Dienstag, 29. Januar bis 12. März
„Nix wie raus!“
 Neuer Kurs der NABU-Kindergruppen am Krefelder Umweltzentrum
 6x dienstags, 14.30 bis 16 Uhr für 6- bis 8-jährige und 16.15 bis 17.45 Uhr für 8- bis 11-jährige.
 Anmeldung und Infos www.nabu-krefeld-viersen.de oder Telefon (0 21 51) 61 87 00.

Samstag, 23. Februar
Obstbaum-Pflegekursus am Krefelder Umweltzentrum Hülser Berg
 Dipl.-Ing. Günter Wessels, NABU und Johann Heller-Steinbach, Stadt Krefeld
 Anmeldung bei der VHS Krefeld, Telefon (0 21 51) 86 26 64, E-Mail: vhs@krefeld.de

NABU-Termine Willich

Neue Kurse der NABU-Kindergruppen im Neersener Schlosspark ab Mittwoch, 20. März, monatliche Treffen, 16 bis 18 Uhr
 „Forscherbande“ für Schüler von 7 bis 11 Jahren mit Erfahrung in einer Natur- und Umweltgruppe.
 Anmeldung bis 10. März unter www.nabu-krefeld-viersen.de oder Telefon (0 21 51) 61 87 00.

Ab Donnerstag, 11. April, monatliche Treffen, 15.30 bis 17.30 Uhr
 „Schlossbande“ für naturinteressierte Schüler von 7 bis 11 Jahren
 Anmeldung bis 31. März unter www.nabu-krefeld-viersen.de oder Telefon (0 21 51) 61 87 00.

NABU-Termine Kempen

Neuer Kurs der NABU-Kindergruppe in Kempen St. Hubert
 Ab März wieder 2-wöchentlich, dienstags von 15.30 bis 17.30 Uhr
 Anmeldungen und Infos ab Februar unter www.nabu-krefeld-viersen.de oder Telefon (0 21 51) 61 87 00.

Termine NABU-Naturschutzhof Nettetal

Freitag, 4. Januar, 15 Uhr
„Stunde der Wintervögel“ Deutschlands größte Vogelzählung
 Treffpunkt: Nettetal-Lobberich, Spielplatz am Windmühlenbruch

Dienstag, 22. Januar, 18 bis 20 Uhr
VHS: Gartengespräche im Naturschutzhof
 (Gisela Bellardts-Cremer/Wiebke Esmann)
 Interessierte sind herzlich willkommen!
 Die Veranstaltung ist kostenfrei.

Dienstag, 29. Januar, 18 bis 20.15 Uhr
VHS-Kurzseminar Anlage eines Kräutergartens
 Kosten: 6 Euro (erm. 4,50 Euro) Anmeldungen bis 21. Januar VHS Viersen, Manfred Böttcher, Telefon (0 21 62) 93 48 13 manfred.boettcher@kreis-viersen.de

Samstag, 9. Februar, 13.30 Uhr
Tipps zum Obstbaumschnitt
 Dipl.-Ing. Günter Wessels

Dienstag, 26. Februar, 18 bis 20 Uhr
VHS: Gartengespräche im Naturschutzhof
 (Gisela Bellardts-Cremer/Wiebke Esmann)

Montag, 25. März bis Samstag, 6. April
Osterferienprogramm für Kinder von 3 bis 12 Jahren
 Detailliertes Programm ab 25. Februar unter www.nabu-krefeld-viersen.de

Dienstag, 26. März, 18 bis 20 Uhr
VHS: Gartengespräche im Naturschutzhof
 (Gisela Bellardts-Cremer/Wiebke Esmann)

Biologische Station Krickenbecker Seen

Mittwoch, 16. Januar, 19 Uhr
Vortrag: Costa Rica – Tiere und Pflanzen des Regenwaldes
 Nettetal-Hombergen, Infozentrum Krickenbecker Seen
 Heinz Schroers

Mittwoch, 13. Februar, 19 Uhr
Vortrag: Ostgrönland – Schneehasen und Krabbentaucher in eisigen Weiten
 Nettetal-Hombergen, Infozentrum Krickenbecker Seen
 Silvia Peerenboom, Peter Kolshorn

Samstag, 9. März, 18.30 Uhr
Auf den Spuren der wandernden Amphibien
 Brüggel-Heidhausen, Wanderparkplatz am Waldrand, kurz vor der Wegesperre links
 Jürgen W. Schwirk

Mittwoch, 13. März, 19 Uhr
Vortrag: Rückkehr der Weißstörche in NRW
 Nettetal-Hombergen, Infozentrum Krickenbecker Seen
 Michael Jöbges, Vogelschutzswarte NRW

Alle Termine unter www.bsks.de

NABU-Pflegeaktionen

Samstag, 26. Januar, 9 Uhr
Kopfweidenschneiden im Hülser Bruch
 Krefeld, Steeger Dyk, Ortseingang Hüls

Samstag, 23. Februar, 10 Uhr
Heckenpflege am Natursee
 Willich-Schiefbahn, an der L 390/L 382

Anmeldung/Information:
 NABU Krefeld/Viersen
 Telefon (0 21 51) 61 87 00
 Telefax(0 21 51) 61 87 51
 E-Mail info@nabu-krefeld-viersen.de

NABU-Termine immer aktuell im Internet:
www.nabu-krefeld-viersen.de

Die NABU-Jubilare in diesem Quartal: 25 Jahre Mitgliedschaft

Klaus Besemer, Nettetal	1.1.1988
Ludwig Halberstadt, Kempen	1.1.1988
Klaus-Peter Michler, Brüggel	1.1.1988

Vorstand

Vorstand

Peter Malzbender
Blankenburgstraße 17
46483 Wesel
Telefon (02 81) 4 60 92 28
malzbender@NABU-
Wesel.de

Winfried Ricken
Kiefernweg 13
46535 Dinslaken
Telefon (0 20 64) 9 83 05
ricken@NABU-Wesel.de

Frank Boßerhoff
Heideweg 15
46562 Voerde
Telefon (0 28 55) 85 02 23
bosserhoff@NABU-Wesel.de

Finanzreferent

Gregor Alms
Auf dem Mars 8
46487 Wesel
Telefon (0 28 59) 12 28
alms@NABU-Wesel.de

**Referent für
Öffentlichkeitsarbeit**

Frank Boßerhoff
siehe oben

**Weitere
Vorstandsmitglieder**

Uwe Heinrich
Keramagstraße 20 a
46483 Wesel
Telefon (02 81) 6 33 93
heinrich@NABU-Wesel.de

Ulf-Christian Unterberg
Alte Hünxer Straße 158
46562 Voerde
Telefon (02 81) 4 13 60
unterberg@NABU-Wesel.de

Frank Ulbrich
Dietrich-Krieger-Stege 5
46485 Wesel
Telefon (02 81) 7 09 27
ulbrich@NABU-Wesel.de

Jugendreferent

Robert Lüdtke
Humboldtstraße 40
46045 Oberhausen
Telefon (01 63) 5 18 50 18
Robert.Luedtke@gmx.net

Ansprechpartner NABU vor Ort

Alpen

Treffen: Jeden ersten Donnerstag
im Monat, 19.30 Uhr, Evange-
lisches Gemeindehaus Menzelen,
Birtener Straße 2 a, Menzelen-Ost;
Christian Chwallek (siehe unten)

Dingden

Projekte und Treffen auf Anfrage:
Manfred Anklam,
Telefon (0 28 52) 38 01,
manfred.anklam@nexgo.de

Dinslaken

Treffen: Jeden zweiten Montag
im Monat um 19.30 Uhr,
Gemeindehaus Bruch, Dinslaken;
Wilfried Zehner, Telefon (0 20 64)
3 44 47, w.zehner@web.de

Hamminkeln

Treffen: Jeden zweiten Donnerstag
im Monat, 20 Uhr, Gasthaus Götz,
Diersfordter Str. 17, Hamminkeln;
Februar, Mai, August, November
Gasthaus Arping, Neustraße 1,
Dingden
Matthias Bussen, Telefon (0 28 52)
96 89 63, bussen@NABU-Wesel.de

Kamp-Lintfort

Projekte und Treffen auf Anfrage:
Otto Sartorius, Telefon (0 28 42)
71 93 58, fam.sartorius@t-online.de

Moers

Treffen auf Nachfrage:
Karl-Heinz Hartmann,
Telefon (0 28 41) 3 23 72,
ioa.hartmann@arcor.de
Arbeitseinsätze in Moers,
Raum Schwafheimer Meer
und Steinbrücken Straße

Moers / Neukirchen-Vluyn

Treffen jeden Dienstag ab 15 Uhr
im Naturschutzzentrum in
Neukirchen-Vluyn, Ecke Ter-
steegenstraße / Lintforter Straße;
Franz Reuter,
Telefon (0 28 45) 94 96 60,
f.Reuter.vluyn@t-online.de

Jeden vierten Dienstag im Monat
(außer in den großen Ferien) um
19.30 Uhr im Nachbarschaftshaus
des SCI Moers, Annastraße 29 a,
hinter dem St. Josef Krankenhaus.
Bei dem Treffen sind Gäste ebenso
gerne gesehen wie bei den Vor-
trägen, die gleichfalls im Nachbar-
schaftshaus des SCI stattfinden.
Informationen: Franz Reuter (s.o.)

Rheinberg

Projekte und Treffen auf Anfrage:
Sylvia Oelinger,
Telefon (0 28 44) 27 25,
s.oelinger@freenet.de

Schermbeck

Treffen jeden dritten Donnerstag
im Monat um 19.30 Uhr,
Ännekens Tenne, Mittelstraße 1,
Schermbeck
Weitere Information in der NABU-
Geschäftsstelle Wesel erfragen
(siehe Kasten unten rechts).

Voerde

Projekte auf Anfrage: Treffen
immer mittwochs ab 19.30 Uhr
in den ungeraden Kalenderwochen;
Ort: Dorfgemeinschaftshaus
Voerde, Götterswickerhamm;
Günther Kalisch, Telefon (0 28 55)
77 84 und Hermann Rissel,
Telefon (0 28 55) 57 20

Wesel

Treffen jeden ersten Mittwoch
im Monat, 19.30 Uhr
Gaststätte Zur Linde, Wacken-
brucher Straße 132, Wesel-
Fusternberg (Nähe Bagelwald);
Frank Ulbrich (siehe links)

Xanten

Treffen der Ortsgruppe: Jeden
ersten Dienstag im Monat Natur-
forum Bislicher Insel 11, Xanten;
19.30 Uhr; Gerd Böllerschen,
Telefon (0 28 01) 70 55 03,
gerd.boellerschen@freenet.de

Bei allen Veranstaltungen der NABU-Gruppen können Althandys abgegeben werden, die von den Gruppenleitern entgegengenommen werden. Weitere Informationen dazu unter www.nabu-wesel.de/handy-sammelaktion.jsp

Ansprechpartner für Fachgruppen

Fachgruppe Ornithologie

Peter Malzbender,
Telefon (02 81) 4 60 92 28

**Fachgruppe Amphibien-
und Reptilienschutz (FARS)**

Arndt Kleinherbers (siehe unten)

Kinder- und Jugendgruppen

Unser Koordinator für die Kinder-
und Jugendarbeit im Kreis Wesel
ist Arndt Kleinherbers,
Telefon (0 28 52) 56 56

Angaben zu den Treffpunkten,
Terminen der einzelnen Gruppen-
stunden (Wochentag, Uhrzeit) usw.
finden sich unter: [www.NABU-
Wesel.de/NAJU-Gruppen.jsp](http://www.NABU-Wesel.de/NAJU-Gruppen.jsp)

**Hünxe, Kamp-Lintfort,
Moers, Neukirchen-Vluyn,
Schermbeck, Sonsbeck**

Arndt Kleinherbers,
Telefon (0 28 52) 56 56

Alpen

Christian Chwallek,
Telefon (0 28 02) 8 04 27

Brünen

Marion Lueb-Sagawe,
Telefon (0 28 56) 33 28

Dinslaken

Michael Heidecke,
Telefon (0 20 64) 82 68 10

Hamminkeln

Johannes Kleinherbers,
Telefon (0 28 52) 56 56

Rheinberg

Wilfried Ingensiep,
Telefon (0 28 43) 8 63 17

Voerde

Nicola Kerkeling,
Telefon (0 28 55) 93 26 08

Wesel

Uwe Heinrich,
Telefon (02 81) 6 69 96

Xanten

Gerd Böllerschen,
Telefon (0 28 01) 70 55 03

Weitere Details finden Sie
unter www.NABU-Wesel.de
Rubrik Termine

NABU Geschäftsstelle
Freybergweg 9, 46483 Wesel
Telefon (02 81) 1 64 77 87
Telefax (02 81) 9 62 52 22
info@NABU-Wesel.de
www.NABU-Wesel.de

NABU-Spendenkonto:
Sparkasse am Niederrhein
BLZ 354 500 00
Konto-Nr. 110 600 4995
Volksbank Rhein-Lippe e.G.
BLZ 356 605 99
Konto-Nr. 51 00 58 30 13
Für Spendenbescheinigung
bitte Adresse angeben.

Vorstand

Ehrenvorsitzender:

Dr. Hans-Christian Mittag
47800 Krefeld
Telefon (0 21 51) 58 75 40

1. Vorsitzender:

Reiner Rosendahl
47906 Kempen
Telefon (02151) 4 56 78 90

2. Vorsitzender:

Peter Kolshorn
41379 Brüggen
Telefon (0 21 63) 67 47

Schriftführer:

Dietmar Vogel
47829 Krefeld
Telefon (0 21 51) 56 33 98

Kassierer:

Markus Dörkes
47804 Krefeld
Telefon (0 21 51) 36 75 38

Pressesprecher:

Philipp Peters
41334 Nettetal
Telefon (0 21 57) 44 48

Beisitzer:

Gerd Schmitz
47799 Krefeld
Telefon (0 21 51) 4 69 09

Knut Habicht
47800 Krefeld
Telefon (0 21 51) 59 48 17

Markus Heines
41334 Nettetal
Telefon (0 21 53) 81 21

Franco Cassese
58119 Hagen
Telefon (01 71) 1 88 50 87

**NABU-Kindergruppen/
NABU-Jugendgruppen:**

Krefeld-Hüls: Gisela Besau,
Beate Schumacher,
Georg Zimmermann

Willich: Elke Kamper
Nettetal-Sassenfeld,
Naturschutzhof:
Waldgruppe (2 bis 4 Jahre)
Schmetterlingsgruppe
(6 bis 8 Jahre)
Familiengruppe
(3 bis 6 Jahre)
Jugendgruppe
(12 bis 15 Jahre)
Wiebke Esmann,
Telefon (0 21 53) 8 93 74

Kempen:
Uta van Ouwerkerk
Telefon (0 21 52) 89 31 38

Jugendgruppe
Naturschutzhof:
(12 bis 15 Jahre)
Wiebke Esmann, Telefon s.o
Jugendgruppe Krefeld:
(ab 13 Jahren)
Daniel Nikolic, umwelt-
rettung@yahoo.de oder
über die Geschäftsstelle

Brüggen

Jeden dritten Freitag im Monat, 20 Uhr
BIS, Klosterstraße 5, 41379 Brüggen
Markus Heines, Telefon (0 21 53) 81 21

Grefrath

Rolf Brandt, Telefon (0 21 58) 60 96
www.nabu-grefrath.de

Kempen

Hans Palm, Telefon (0 21 52) 47 40
www.nabu-kempen.de

Krefeld

Jeden zweiten Donnerstag im Monat,
20 Uhr, Umweltzentrum Krefeld,
Talring 45, 47802 Krefeld
Rebekka Eckelboom, Telefon (0 21 51) 52 03 52

Nettetal

Heinz Tüffers, Telefon (0 21 53) 67 29

Niederkrüchten (ehem. VUN)

Astrid Symanski-Pape, Telefon (0 21 63) 4 74 48

Schwalmtal

zur Zeit nicht vorhanden

Tönisvorst

Monika Schüren, Telefon (0 21 51) 6 51 36 85
Willi Lenßen, Telefon (0 21 51) 79 52 37

Viersen

Jeden vierten Donnerstag im Monat
Themenabend „vor Ort“, siehe Tagespresse
Günter Wessels, Telefon (0 21 62) 5 37 45

Ansprechpartner**Biologischer Gartenbau**

Annette Habicht, Telefon (0 21 51) 59 48 17

Botanik/Pflanzenkartierung

Monika Deventer, Telefon (0 21 62) 35 24 39
Gisela Siecken, Telefon (0 21 51) 59 30 37
Ernst Schraetz, Telefon (0 21 51) 73 02 81

Energiepolitik

Klaus Kosmol, Telefon (0 21 51) 5 32 19 45

Erbschaft, Stiftung, Liegenschaften

Bodo Meyer, Telefon (0 21 51) 4 32 57

Fledermäuse im Kreis Viersen

Ernst Holthausen, Handy (01 73) 2 98 75 49

Hausbegrünung

Hans Palm, Telefon und Fax (0 21 52) 47 40

Hornissen, Wespen, Bienen, Hummeln

Harry Abraham, Telefon (0 21 54) 18 88
Norbert Gries, Telefon (0 21 53) 1 37 55 13
Hans Palm, Telefon und Fax (0 21 52) 47 40

Jagd und Naturschutz

Norbert Gries, Telefon (0 21 53) 1 37 55 13

Naturschutzjugend NAJU Krefeld

Daniel Nikolic, E-Mail: daniel.nikolic@
nabu-krefeld-viersen.de

Willich

Jeden letzten Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr
Oktober bis April: Begegnungszentrum Krumm,
Hülsdonkstraße 203, Willich-Wekeln
Mai bis September: NABU-Station im
Schlosspark Neersen
Jack Sandrock, Telefon (0 21 54) 7 02 79,
Internet: www.nabu-willich.de

NABU Geschäftsstelle

Talring 45, 47802 Krefeld,
Telefon (0 21 51) 61 87 00, Fax 61 87 51
E-Mail info@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: Mo + Mi - Fr 9 - 12 Uhr
Am besten vorher kurz anrufen.

Athene Naturschutzvertrieb GmbH
Helmut Klein, Telefon (0 21 53) 59 59
Bestellungen an die Geschäftsstelle

NABU Naturschutzhof
Sassenfeld 200, 41334 Nettetal,
Telefon und Fax (0 21 53) 8 93 74
naturschutzhof@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: ganzjährig
Mo - Do 8 - 16 Uhr, Fr 8 - 14.30 Uhr
Mai bis Oktober: zusätzlich So 11 - 17 Uhr
Das Außengelände ist jederzeit zugänglich.

NABU im Internet: www.nabu-krefeld-viersen.de

NABU-Spendenkonto: Sparkasse Krefeld
BLZ 320 500 00, Konto-Nr. 57 001 190
Für Spendenbescheinigung bitte Adresse angeben

Ornithologie

Stefani Pleines, Telefon (0 21 53) 9 58 35-3

Praktischer Naturschutz in Krefeld

Ludger Roths Schuh, Telefon (0 21 51) 76 18 89
Gerd Schmitz, Telefon (0 21 51) 4 69 09

Schmetterlinge

Norbert Gries, Telefon (0 21 53) 1 37 55 13

Wasser/Gewässerschutz

H.-Georg Emmerich, Telefon (0 21 51) 56 30 62

AG Kopfbäume pflege

Norbert Gries, Telefon (0 21 53) 1 37 55 13

AG Obstwiesenschutz

Günter Wessels, Telefon (0 21 62) 5 37 45

AG Planverfahren

Peter Kolshorn, Telefon (0 21 63) 67 47

AG Eulenschutz

Markus Heines, Telefon (0 21 53) 81 21

NABU-Pflegetrupp

Halle: Joh.-Girmes-Straße 30, Grefrath
Telefon und Fax (0 21 58) 73 01
Handy (01 76) 44 42 07 28

Infos zu NABU-Kinder- und Jugendgruppen: NABU-Geschäftsstelle (siehe oben rechts)
oder www.nabu-krefeld-viersen.de, www.nabu-willich.de, www.nabu-kempen.de



Schüsse dringen durch das Haus
und Schiffchen klappern



 HAUS DER SEIDENKULTUR
KREFELD

Einzigartig in Deutschland

Erleben Sie eine über 100jährige Tradition in unveränderter Realität. Die Paramenten-Handweberei Hubert Gotzes in Krefeld lädt sie ein. Unser einmaliges Industriedenkmal lässt Sie in den Duft von Holz und Stoffen eintauchen und gibt Ihnen Einblicke in die Samt- und Seidenkunst des 19. Jahrhunderts. Entdecken Sie auf unseren Stadtrundgängen und Stadtrundfahrten die textilen Spuren Krefelds.

0 21 51-51 08 12
www.seidenkultur.de

Apfelsaft von Hochstamm-Obstwiesen

Naturbelassener Apfelsaft

Ungespritzte Äpfel von Streuobstwiesen sind der Ausgangspunkt für unseren Apfelsaft. Sie sind besonders geschmacksintensiv. Nach traditionellem Verfahren keltern wir daraus einen naturbelassenen Apfelsaft. Dem Saft wird nichts entzogen, nichts hinzugefügt: kein Zucker, keine Konservierungsmittel. Er wird nicht aus Konzentrat rückverdünnt. Deshalb bleiben die im Apfel enthaltenen Wert- und Wirkstoffe wie Vitamine, Mineralstoffe und gesunde Fruchtsäuren weitgehendst erhalten.

Lebensraum Obstwiese

Obstwiesen sind Anpflanzungen von hochstämmigen Obstbäumen; sie stehen in Gruppen oder verstreut auf Wiesen, deshalb auch Streuobstwiesen genannt. Da sie extensiv genutzt werden, sind sie der ideale Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Sie stellen für diese Arten, deren ursprüngliche Lebensräume vielfach stark verändert oder zerstört worden sind, Ersatzbiotope dar, die ihnen ein Überleben ermöglichen können.

Apfelsaft und Naturschutz

Apfelsaft, hergestellt aus Äpfeln von traditionell bewirtschafteten Streuobstwiesen, dient der Erhaltung ökologisch wertvoller Flächen und leistet damit einen Beitrag zur Erhaltung einer gesunden Umwelt.



van Nahmen Obstsäfte

OBSTKELTEREI VAN NAHMEN KG
46499 HAMMINKELN · DIERSFORDTER STR. 27
TELEFON 0 28 52/53 35